MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

262 (12.6.1939) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-293033

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 69.36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54.74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 262 | Montag, 12. Juni 1939

Polnischer Zollinspektor treibt Spionage und Menschenraub

Schwerer Zwischenfall in Danzig

Zahlreiche Detektive müssen das Leben Roosevelts schützen

Als deutscher „Reserveoffizier" getarnt

Zollinspektor Lipinski provoziert SA-Männer

Danzig, 12. Juni (HB-Funk)

Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht zum 10. ds. Mts. hat der polnische Zollinspektor Lipinski versucht, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen, wie die Behauptung, er sei ehemaliger deutscher Reserveoffizier, einige Teilnehmer der SA-Gruppenwettkämpfe zu landesverräterischen Aeußerungen zu veranlassen.

Ferner hat Lipinski den Versuch gemacht, zwei SA-Männer in hinterhältiger Weise im Auto über die Grenze zu schaffen. Da diese Versuche vergeblich waren, hat er sich zu beleidigenden Aeußerungen gegen den Führer und Tätlichkeiten gegen die SA-Männer hinreißen lassen. Die SA-Männer setzten sich zur Wehr und verständigten die Polizei.

Ein gerichtliches Verfahren wegen Menschenraubes und Vergehens nach § 130 Abs. 2 des StGb., sowie wegen Paßvergehens ist gegen Lipinski eingeleitet worden.

Die Danziger Regierung hat, wie verlautet, bei der diplomatischen Vertretung Polens wegen des allerdings außerordentlich charakteristischen Betragens des polnischen Zollinspektors Lipinski energisch Protest eingelegt.

*

Warschau, 12. Juni. (HB-Funk.)

„Illustrowany Kurjer Codzienny" gibt sich heute alle Mühe, den Tatbestand im Falle Lipinski ins Gegenteil zu verkehren.

Polen stürzen deutsches Denkmal

DNB Graudenz, 12. Juni

In der letzten Zeit hatten polnische Zeitungen auf ein deutsches Denkmal in Graudenz hingewiesen. Es handelt sich um das 1881 in dem Graudenzer Ausflugsort Fiedlitz an der Weichsel errichtete Denkmal des Schöpfers der Weichselregulierung, des preußischen Regierungsbaurates Geheimrat Dr. Gottlieb Schmidt, Marienwerder. Das Denkmal stellte einen acht Meter hohen Obelisken mit einer Widmungstafel dar. Jetzt hat eine Gruppe durch die polnische Presse verhetzter Chauvinisten den Obelisken mit Drahtseilen und Brechstangen umgeworfen. Ein Anführer hielt eine aufreizende Rede, wonach unter der polnischen Nationalhymne das „polnische Kulturwerk" verrichtet wurde.

Mann, Frau und Kinder ertrunken

DNB Paris, 12. Juni.

An der Seinemündung unweit Rouen fanden am Sonntagabend bei einem Bootsunfall vier Mitglieder einer Familie den Tod in den Wellen.

Ein Mann war mit seiner Frau und seinen vier Kindern auf einer Barke ausgefahren, um die Leuchtfeuer auf dem Schiff „Mimosa" anzuzünden. Als er auf das Schiff übergestiegen war, verlor die Frau im Boot das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und riß zwei Kinder mit sich. Der Mann, der den Unfall bemerkt hatte, stürzte sich in die Fluten, um Frau und Kinder zu retten. Nachdem er fünf Minuten schwimmend versucht hatte, die Verunglückten zu finden, verließen auch ihn die Kräfte, und er ging unter und ertrank. Inzwischen war das Boot mit den zwei übrigen Kindern abgetrieben, doch konnten diese geborgen werden.

Nochmals Beratung mit Strang

Maiski erhielt bereits die britische Kompromißformel

London, 12. Juni (HB-Funk)

Vor dem Abflug Strangs nach Moskau, der dort bekanntlich den britischen Botschafter in seinen Paktverhandlungen mit der Sowjetunion unterstützen soll, fand am Montag vormittag im englischen Außenamt noch einmal eine längere Besprechung zwischen Lord Halifax, Strang und dem z. Zt. ebenfalls in London weilenden britischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, statt. Im Anschluß daran empfing Lord Halifax den Sowjetbotschafter in London, Maiski, um ihn über die neue britische Kompromißformel zu informieren, die Strang nach Moskau mitnehmen soll. Als Maiski das Foreign Office verlassen hatte, empfing Premierminister Chamberlain Lord Halifax und den Pariser Botschafter, Sir Eric Phipps.

Der Leiter der Abteilung Zentraleuropa im englischen Außenamt, Strang, flog dann am Montag, kurz nach 12 Uhr, von London nach Moskau ab.

Unerträgliche polnische Großmannssucht

Westverband verkündet: Ostpreußen ist Polens Lebensraum

DNB Warschau, 12. Juni

Welche Verwirrung die englische Einkreisungspolitik in polnischen Hirnen angerichtet hat, beweisen einige Entschließungen des berüchtigten Westverbandes, der am Sonntag in Warschau tagte. Die Stilblüten dieser Entschließungen sind neue Beweise dafür, daß gewisse Kreise in Polen in ihrer krankhaften Großmannssucht jeden Sinn für politische Tatsachen und Kräfte verloren haben. Deutschlands Schicksal ist nach Ansicht dieser Kreise bereits so gut wie besiegelt. Jedenfalls wird nur noch von den „heutigen politischen Grenzen des Reiches" oder von den „künstlichen und vorläufigen Grenzen" gesprochen. Die Deutschen in Polen werden als ein durch Kolonisationsarbeit künstlich angesetztes Element bezeichnet. Im Gegensatz zu der angeblich unerträglichen Lage der Polen in Deutschland sei die Lage der Deutschen in Polen „mehr als nur privilegiert". Dieser Tatbestand könne nicht weiter geduldet, sondern müsse radikal geändert werden, heißt es dann weiter in diesen Entschließungen, und mit dieser Begründung wird der Auftakt zu neuen Deutschenverfolgungen in Polen geliefert. Mit unmißverständlicher Offenheit wird verlangt, die Behörden und das polnische Volk müßten dafür Sorge tragen, daß das deutsche Element in den Grenzgebieten beseitigt werde.

Die Reden, die auf der Tagung des polnischen Westverbandes gehalten wurden, trugen den gleichen Charakter wie die Entschließungen. In einem Vortrag wurde zum Beispiel erklärt, Ostpreußen sei Polens Lebensraum und man stehe zur Zeit vor der wichtigsten Aufgabe, die polnische Expansion auf diese „urpolnischen Gebiete" zu lenken.

Sonder-Musterungskabinen für die englischen Rekruten

In England begannen jetzt die Musterungen für die im Rahmen der teilweise zur Wehrpflicht einberufenen Rekruten. Für den militärisch geschulten Menschen waren dabei diese neuen Untersuchungskabinen zum mindesten sehr fremdartig. In England tut man eben alles, um den jungen Leuten den Wehrdienst so schmackhaft wie möglich zu machen.

Schweiz mahnt zur Vorsicht

Moskau ist kein Bundesgenosse

Genf, 12. Juni. (HB-Funk)

Ein Teil der Schweizer Presse betrachtet die Schwierigkeiten der englisch-sowjetrussischen Bündnisverhandlungen als eine letzte Gelegenheit zur Besinnung. Die Haltung Englands wird dahin ausgelegt, daß auch die französisch-englische Entente in einem Abkommen mit Moskau eine sehr unsichere Sicherung erblicke. Nur die militärischen Fachleute könnten sich über den Wert der Sowjethilfe äußern. Es sei aber allgemein bekannt, daß man in den Nachbarländern der Sowjetunion kein unbegrenztes Zutrauen zur großen Armee habe. Was werde geschehen, wenn die roten Dienstpflichtigen eines Tages Waffen in die Hand bekämen? Würden die Waffen für eine innere Revolution verwendet, so wäre der Bündniswert Rußlands genau wie im Jahre 1917 auf den Nullpunkt gesunken. Die Erfahrungen des Weltkrieges seien noch in zu frischer Erinnerung, als daß man nicht überall wüßte, welches Revolutionsferment ein Krieg sei.

Die „Thurgauer Zeitung" führt aus: Darüber müssen sich auch die Befürworter eines Bündnisses zwischen der Sowjetunion und den Westmächten klar sein, daß die leitenden Männer in Moskau ihre Hoffnung nicht aufgegeben haben, eines Tages die bolschewistische Idee in Europa triumphieren zu sehen. Man darf wohl annehmen, daß der Moskauer Diktator sich nur von Gedanken leiten lassen wird, auf welchem Wege er dieses Ziel am besten erreichen könne, wenn er sich endgültig für oder gegen das Bündnis mit den Westmächten zu entscheiden habe.

Das Opfer von Kladno

Polizeihauptwachtmeister Kniest beigesetzt

Leipzig, 12. Juni. (HB-Funk)

Am Montagvormittag wurde das Opfer des noch ungesühnten Meuchelmordes von Kladno, der 32 Jahre alte Polizeihauptwachtmeister Kniest, in seiner Heimatstadt Leipzig zu Grabe getragen. Der Sarg war mit der Hakenkreuzflagge bedeckt. Kameraden in Paradeuniform hielten die Totenwache. Nach der Einsegnung der Leiche durch den Geistlichen legte Re-

MARCHIVUM

gierungspräsident Teichmann für Reichsminister Dr. Frick einen Kranz nieder. Staatsminister Fritsch, der durch seinen Vertreter einen Kranz niederlegen ließ, hat den Hinterbliebenen die herzliche Anteilnahme des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Mutschmann aussprechen lassen. Polizeipräsident Stollberg gedachte mit ehrenden Worten des toten Kameraden, der nun mitmarschiert in den Reihen Horst Wessels. Oberst der Schutzpolizei Basset überbrachte den Kranz des Reichsprotektors.

In Kürze

Anläßlich der großen SA-Kundgebung in Danzig betonen die hocherregten französischen Zeitungen voll und ganz den polnischen Standpunkt und versteigen sich zu Anmaßungen und Behauptungen, die beinahe an die Ergüsse gewisser polnischer Zeitungen erinnern.

*

Reichsminister Darré sprach am letzten Tag der großen Reichsnährstandsausstellung in Leipzig zu den deutschen Tierpflegern über ihre Bedeutung für die Erzeugungsschlacht.

*

Beim Gautag der Westmark sprachen am Sonntag außer Dr. Todt, über dessen Rede wir bereits berichteten, Alfred Rosenberg und Dr. Ley.

*

Reichsminister Dr. Frank ist heute früh auf Einladung des Dänischen Juristenbundes zu einem dreitägigen Besuch in Kopenhagen eingetroffen.

*

Die ganze spanische Oeffentlichkeit ist über die Haltung der Vereinigten Staaten empört, die die Rückreise der verschleppten spanischen Kinder verweigerten.

*

Scotland Yard will Anhaltspunkte dafür besitzen, daß die letzten Sprengstoffanschläge in London, Manchester und anderen großen Städten Englands von Frauen ausgeführt wurden.

*

Im englischen Oberhaus wird heute die außenpolitische Aussprache fortgesetzt. Für die Regierung wird der Außenminister das Wort ergreifen.

*

Der polnische Staatspräsident Moscicky hat am Sonntag eine Besichtigungsreise durch das neue zentrale Industriegebiet im Sam-Weichsel-Dreieck angetreten.

Eine Welt von Geheimagenten im Weißen Haus

Präsident Roosevelt ist scharf bewacht / Zeichen „demokratischer" Volksverbundenheit

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Washington, Anfang Juni.

Die amerikanische Polizei versichert, daß Roosevelt der am stärksten behütete Präsident oder Regent der Welt sei. Offenbar hält man das in Amerika für eine Ehre. Aber es paßt nicht gut zu dem Auftreten Roosevelts in der Oeffentlichkeit.

Grundstück: 1600 Pennsylvania-Avenue

Dieses Grundstück, 1600 Pennsylvania-Avenue in Washington, ist ein Sorgenplatz für die Polizei. Denn keine Sekunde darf man dieses Terrain aus dem Auge lassen. Es könnte heute oder morgen etwas geschehen. Wenn man es wenigstens noch ganz offiziell bewachen dürfte! Aber es ist verfügt worden, daß jede Bewachung unsichtbar bleiben muß. Also: größte Sicherung, strengste Ueberwachung und Kontrolle — aber keiner soll es wissen, niemand soll es merken.

Man vermittelt die Illusion, daß das Weiße Haus der sicherste Platz der Welt sei, indem man die Maschinengewehre nicht offen aufstellt, die Pistolen schön verborgen trägt. Wie paradox klingt dagegen die Versicherung der amerikanischen Polizei, daß keiner so behütet ist wie Roosevelt...

Nein, niemand soll wissen, daß er Angst hat und mit ihm das ganze Weiße Haus. Deshalb sind die Wächter in Zivil, in sehr elegantem Zivil. Man könnte sie für Sekretäre einer Spezialabteilung halten. Aber immer, wenn ein Fremder das Weiße Haus betritt und die erste Kontrolle passiert hat; dann stößt er in der Drehtür mit einem netten Herrn zusammen, der sich entschuldigt, aber bei dem „zufälligen Zusammenstoß" seine Hände rasch über den Anzug des anderen gleiten läßt — um zu fühlen, ob der andere eine Waffe bei sich habe...

Mancher war schon der Meinung, er habe es mit einem Taschendieb zu tun. Aber der andere war offenbar im Hause bekannt. Außerdem war die Brieftasche ja noch da. Es war also nur einer von der Polizei des Weißen Hauses.

Die Nacht von Miami

Die Bewachung ist ganz besonders streng, seit man die furchtbare Nacht von Miami durchkostete. Damals war Bürgermeister Anthony Cermack aus Chicago bei Roosevelt in Miami zu Besuch. Was konnte schon passieren an diesem Abend. Es war schönstes Wetter. Also schickte Roosevelt seine Leibwächter und sogar die Journalisten fort und meinte zu ihnen: „Geht tanzen — Boys!"

Sie atmeten auf und gingen. Und erst in der Nacht erfuhren sie, daß ein gewisser Zangara ein Anschlag auf Roosevelt verübte, aber an ihm vorbeischoß, jedoch Cermack tötete. Nur ein Radioreporter hatte die Nachricht erwischt. Alle anderen Journalisten und Leibwächter waren zum Tanzen. Der Radioreporter hatte ein Holzbein und konnte nicht tanzen...

Seit dieser Stunde ist es eine unverrückbare Vorschrift im Weißen Haus, den Präsidenten nie allein zu lassen, auch wenn er wieder versuchen sollte, die Leibwächter zum Tanzen zu schicken. Doch er wird es nicht mehr tun. Der Schock von damals genügt ihm. Heute ist es so, daß der Präsident mit dem Secret Service morgens aufsteht und abends vom Secret Service ins Bett gebracht wird. Jeder Brief, der ins Weiße Haus kommt, wird kontrolliert. Kein Paket geht ohne Kontrolle durch. Jeder Kuchen wird analysiert. Schließlich schickt man einem Präsidenten die unmöglichsten Sachen.

Verbundene Hände — immer verdächtig

Leute mit verbundenen Händen kommen überhaupt nicht ins Weiße Haus. Der Mörder McKinleys trug z. B. eine Waffe in einem Handverband. Auch ist es streng untersagt, im Weißen Haus herumzugehen — mit den Händen in der Tasche. Als kürzlich sechs Richter des Obersten Gerichts zu Roosevelt mußten, hielten zwei von ihnen aus Nervosität die Hände in den Taschen. Die netten, aber kräftigen Männer näherten sich ihnen schweigend und hoben ihnen die Hände aus den Kleideröffnungen.

Die Richter erfaßten nicht gleich, daß man auch sie im Verdacht haben mußte — hier — wo man keinem traut.

„Sunday Referee" verschwindet

fb. **London**, 12. Juni. (Eig. Drahtmeldg.)

Das englische Sonntagsblatt „Sunday Referee" hat aufgehört zu bestehen. Es ist mit dem in Manchester erscheinenden Sonntagsblatt „Sunday Chronicle" verschmolzen worden, das die „Tradition" des „Sunday Referee" weiterführen wird.

Der „Sunday Referee" bestand seit dem Jahre 1877 und gehörte zuletzt dem englischen Filmjuden Isidor Ostrer, der mit seinen Brüdern durch die Gaumont-Gesellschaft einen starken Einfluß im englischen Filmgeschäft besitzt. Isidor Ostrer hat dafür gesorgt, daß „Sunday Referee" in den letzten Jahren zu einem antideutschen Hetzblatt ersten Ranges wurde, in dem es regelmäßig von Hetzlügen und Beleidigungen gegen die Achsenmächte nur so wimmelte, und zu dessen Mitarbeiterstab auch die berüchtigte Madame Tabouis vom Pariser „Oeuvre" gehörte.

Nilfähre gesunken. Eine Fähre, die mit 21 Personen besetzt war, sank auf dem Nil bei Mansurah. 18 Fahrgäste, zumeist Bauern, fanden den Tod in den Wellen.

Geschäft mit königlichem Händedruck

Das englische Königspaar auf Roosevelts Landsitz

DNB **Newyork**, 12. Juni.

Das Königspaar verbrachte am Sonntag einen ruhigen Tag auf Roosevelts Landsitz Hydepark. Am Nachmittag fand ein Gartenfest statt. Am Abend trat das Königspaar die Rückfahrt nach Kanada an, von wo es am Donnerstag nach England abreist.

„New York Times" schreibt, die Zahl der Personen, die am Samstag bei der Ankunft des Königspaares Spalier bildeten, sei zwar größer gewesen als bei der Krönungsfeier in London, aber die Begeisterung sei nicht so groß gewesen wie beim Lindbergh-Empfang. Nachträglich wird bekannt, daß auch eine größere Formation amerikanischer Kommunisten, die auf rotspanischer Seite gestanden haben geschlossen angetreten war. Die Associated Preß berichtet aus Fort Hunt, daß ein freiwilliger Arbeitsdienstler namens Oraganza, dem der König beim Besuch eines freiwilligen Arbeitslagers die Hand gedrückt habe, sich nunmehr die Hand für Geld oder Sachlieferungen drücken läßt.

Aeußerst gespannte Lage in Tientsin

Japaner belagern die englischen Niederlassungen

Tokio, 12. Juni. (HB-Funk.)

Alle aus Tientsin kommenden Meldungen stimmen darin überein, daß sich die Lage in Tientsin infolge der unnachgiebigen Haltung der britischen Behörden bedenklich verschärft habe. Japan sei nunmehr entschlossen, energisch vorzugehen und sowohl die britische wie die französische Niederlassung zu isolieren. Die japanischen Behörden in Tientsin würden demnächst eine Erklärung veröffentlichen, in der sie als Antwort auf die Weigerung der britischen Behörden, den japanischen Forderungen auf Auslieferung chinesischer Terroristen an die japanische Behörden entgegenzukommen, Maßnahmen gegen die Niederlassungen ankündigen und begründen werden. Die Räumung der Niederlassungen durch japanische Banken und Firmen sei bereits im Gange. In politischen Kreisen wird hierzu betont, daß das feindselige Verhalten der fremden Niederlassungen in China immer wieder zu Auseinandersetzungen mit den Besatzungsbehörden führe und daß nunmehr eine grundsätzliche Neuregelung der exterritorialen Konzessionsrechte erfolgen müsse.

Die japanischen und chinesischen Banken vollendeten bereits am Sonntagabend ihren Umzug aus den Konzessionen, und das Hauptbüro der chinesischen Seezölle hat seine Vorbereitungen zur Umsiedlung vollendet. Die letzten 100 japanischen Einwohner werden bis Montagnacht die Konzessionen verlassen.

In gut informierten Kreisen glaubt man daß alle Verbindungen mit den beiden Konzessionen am Mittwoch abgeschnitten werden. Die Angehörigen der in diesem Konflikt neutralen Ländern erhalten besondere Ausweise zum Passieren der Konzessionsgrenzen. Im übrigen wird jedoch der gesamte Verkehr, auch auf dem Wasser, stillgelegt.

In der britischen Konzession herrscht außerordentliche Nervosität. Englische Truppen mit Stahlhelmen fahren auf Lastautos fortgesetzt durch alle Straßen. In den anderen Stadtteilen Tientsins sind keinerlei Zeichen von Aufregung zu merken.

Massenvergiftung japanischer Beamter

EP **Schanghai**, 12. Juni.

Bei einem vom japanischen Generalkonsul in Nanking veranstalteten Abendessen wurde den Gästen japanischen Blättermeldungen zufolge vergifteter chinesischer Wein dargereicht. Nur dank dem schnellen ärztlichen Eingreifen sei es gelungen, die Gäste zu retten. Unter ihnen hätten sich auch der parlamentarische Vizeminister des Aeußern, Shimzu, maßgebende Mitglieder der japanfreundlichen Nanking-Regierung sowie hohe japanische Beamte und Offiziere befunden. Ein Chinese, der der Tat verdächtig sei, habe festgenommen werden können. Von der japanischen Polizei sei eine große Untersuchung eingeleitet worden.

Toller Schmuggelbetrieb

Schmalspurbahn unter der Erde erbaut

jb. **Paris**, 12. Juni. (Eig. Drahtmeldg.)

Eine tolle Schmugglerafäre ist an der französisch-belgischen Grenze aufgedeckt worden. Es wurde festgestellt, daß von einem auf französischem Gebiet liegenden Schloß aus ein unterirdischer Gang unter der Grenzlinie genau unter dem Zollgebäude hindurch nach Belgien hinüberführt. Der Tunnel ist nicht nur mit elektrischem Licht ausgestattet und betoniert, sondern auch mit einer Schmalspurbahn versehen, mit deren Hilfe enorme Mengen von Tabak nach Frankreich hineingeschmuggelt worden sind. Der Besitzer des Schlosses und seine zwei Freundinnen, von denen die eine sich als Kabarettsängerin, die andere als Malerin bezeichnete, wurden festgenommen.

Jetzt auch Telefon in den Kraftwagen

Neue Sensation der Technik / Die Erfindung eines Deutschen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

rd. **Berlin**, 12. Juni.

Dem Frankfurter Oberingenieur Joachim Lais ist eine sensationelle Erfindung gelungen: das Telefon im Auto. Während es vor kurzer Zeit noch unfaßbar erschien, in sausender Fahrt durch das Auto die Musik aus London oder Wien zu empfangen, sind die Ansprüche heute schon soweit gestiegen, daß man von seinem Auto aus telefonieren will, ganz als ob man zu Hause am Schreibtisch sitzt. Zwar wird man nicht, wie bei der Zugtelefonie, drahtlos sprechen können. Das ist bisher noch der Polizei und der Wehrmacht vorbehalten geblieben. Durch die Verwendung des altbewährten Kabel ist aber die Verständigung auch durch das Autotelefon einfacher und sicherer.

Ueberall auf den Reichsautobahnen, an den Tankstellen, an bedeutenden Straßenkreuzungen, auf Parkplätzen usw., wird man Anschlußsteckdosen anbringen. Von ihnen aus gehen die Leitungen zum Amt, das die Weiterverbindung übernimmt. Der Telefonapparat selbst ist klein und handlich am Armaturenbrett des Wagens befestigt. Er besitzt ein Panzerkabel, das sich automatisch zurückzieht. Dieses Kabel, das an seinem vorderen Ende einen Stecker besitzt, wird nun einfach an die Steckdose angeschlossen, und man hat die Verbindung mit dem Amt.

Besonders schwierig aber interessant ist auch die Frage der Zählung der Gesprächsgebühren zu lösen gewesen. Man will diesem Zwecke eine Telefongebühren-Wertzeichenkarte schaffen, die man auf jedem Postamt, wie Invaliden- und Briefmarken kaufen kann. Sie kostet zehn Mark, und ist in hundert einzelne Felder eingeteilt, von denen jedes das Anrecht auf ein Ortsgespräch zu zehn Pfennigen gibt. Diese Karte wird in den Telefonapparat eingeschoben. Natürlich kann man auch eine Karte nehmen, die wesentlich teurer und größer ist und mit der man Ferngespräche führen kann. Die Verrechnung geschieht, wie in einem Münzfernsprecher, durch einen kleinen Apparat. Auf einer Karte werden die Zahl der Gespräche und ihre Kosten automatisch festgehalten. Man kann nun so lange telefonieren, bis der Wert der Wertzeichenkarte erschöpft ist. Die Anzahl der geführten Gespräche wird außen auf einer Skala des Apparates abgelesen, so daß man immer rechtzeitig erfährt, wann es Zeit ist sich eine neue Wertzeichenkarte zu kaufen. Die Entwertung der Karte geht so vor sich, daß man — sobald der Teilnehmer sich meldet — auf einen kleinen Knopf drückt, ähnlich wie bei einem besonderen System der Münzfernsprecher. Dadurch wird gleichzeitig ein Feld der Karte entwertet, wenn es sich um ein Ortsgespräch handelt. Bei Führung eines Ferngesprächs gibt das Amt, wie beim Münzfernsprecher die Kosten des Dreiminutengespräches an, und man muß eben öfter auf den Knopf drücken, bis der betreffende Betrag zehnpfennigweise entwertet ist. Falschverbindungen oder besetzte Anschlüsse werden nicht verrechnet.

Wenn die Wertkarte erschöpft ist, sperrt sich der Apparat selbsttätig. Er ist erst wieder zu benutzen, wenn der Postbeamte den angebauten Kontrollapparat geöffnet und eine neue Wertzeichenkarte eingelegt hat.

Die großzügige Einrichtung des Autotelefons steht nahe bevor. Die Anwendung des Autotelefons ist so vielseitig, daß darauf nicht besonders hingewiesen zu werden braucht. Man kann bei einer Panne die nächste Reparaturwerkstatt benachrichtigen, man kann von der Autobahn aus schon im Gasthaus des nächsten Ortes das Essen oder ein Zimmer bestellen und der Geschäftsreisende kann seine Kundschaft benachrichtigen, daß er in der nächsten halben Stunde eintrifft.

Bombe reißt Sachverständigem den Kopf ab

Gefährliche Post in Jerusalemer Briefkästen

DNB **Jerusalem**, 12. Juni.

Am Samstag explodierten im Abstand von fünf Minuten zwei Bomben in den an der Jerusalemer Hauptpost angebrachten Briefkästen. Die Briefpost wurde natürlich vernichtet. Außerdem wurden durch die Explosionen fünf Personen leichter verletzt.

Am Sonntagfrüh untersuchte der britische Bombenspezialist Clerk eine Bombe, die — in einen Briefumschlag eingewickelt — vorgefunden worden war. Die Bombe war nicht zeitgerecht explodiert, so daß sie von der britischen Kriminalpolizei beschlagnahmt werden konnte. Sie explodierte jedoch während der Untersuchung und riß dem Sachverständigen den Kopf ab. Acht weitere Personen, die bei der Untersuchung anwesend waren, wurden verletzt.

Da die Araber niemals Bomben benutzt hatten, ist es offensichtlich, daß die Urheber der Bombenanschläge in den Reihen der Juden zu suchen sind. Das jüdische Viertel Measchariim wurde militärisch abgesperrt und durchsucht, wobei die Aktion allerdings im Gegensatz zu den Methoden, die in den arabischen Dörfern angewendet werden, sehr rücksichtsvoll war.

MARCHIVUM

Lob des Holzes

Die Menschen sind untereinander aus verschiedenem Holz geschnitzt und viele Menschen befinden sich auf dem sogenannten „Holzwege", und zwar ganz besonders dann, wenn sie noch heute der Ansicht sind, daß Holz gleichzusetzen mit Brennstoff ist. Holz ist kein Brennstoff, sondern ein hochwertiger Rohstoff. Durch den allgemeinen Wirtschaftsaufbau und durch die besonderen Maßnahmen des Vierjahresplanes ist unser Gesamtverbrauch an Holz wesentlich gestiegen. Der alljährliche Einschlag ist weit größer als vorher. Jedes Stück Holz aber, das nicht im Ofen verbrannt wird, kann einem anderen und besseren Zweck zugeführt werden. Durch die Einsparung von Brennholz wird eine sehr spürbare Entlastung des Bauholzmarktes herbeigeführt. Die Einschränkung des Holzbrandes macht den Rohstoff Holz frei für diejenigen neuen Werke, die im Rahmen des Vierjahresplanes eben auf der Rohstoffgrundlage Holz aufgebaut sind. Schon Friedrich der Große wies seine Töpfer an, holzsparende Oefen zu bauen. Wenn wir das Lob des Holzes singen, so stimmen wir zugleich damit ein in die Hymne auf den deutschen Wald. Wenn ein Geschlecht am Wald Raubbau treibt, spüren es die folgenden. Im übrigen befindet sich auch jede Hausfrau „auf dem Holzwege", wenn sie glaubt, daß Holz schlechthin der billigste Brennstoff sei. Die Wärmeeinheit aus dem Holz ist teurer als die aus dem Brikett. Wenn wir das Lob des Holzes so unterstreichen, dann vor allem deshalb, weil wir die Verpflichtung haben, Holz durch Kohle zu ersetzen. Die volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten decken sich auch hier durchaus mit den Interessen der deutschen Haushalte. Dessen werde dir bewußt, liebe Hausfrau, die du doch auch zu deinem Teile mit beitragen willst zur Durchführung des großen Vierjahresplanes!

P. H.

Propagandisten des Reichs in Mannheim

Kinderheim Sandtorf und Siedlungen besichtigt

Von Heidelberg über die Reichsautobahn kommend, trafen am Montagfrüh die 90 Männer vom Reichsring für Volksaufklärung und Propaganda in Mannheim ein, um sofort nach dem Kinderheim Sandtorf zu fahren. Hier wurden die Gäste von Gauamtsleiter Dinkel zugleich auch im Namen von Kreisleiter Schneider und den den Oberbürgermeister vertretenden Stadtrat Hofmann begrüßt. Bei einem Rundgang war Gelegenheit geboten, nicht nur die Einrichtungen des Kinderheims kennenzulernen, sondern auch die Kinder beim Spiel zu beachten.

An eine kurze Stadtrundfahrt, die auch durch die Mannheimer Siedlungsgebiete führte, schloß sich eine Besichtigung der Frauenschule an. Von hier aus wurde die Weiterfahrt nach Schwetzingen angetreten. Auf Einzelheiten der Besichtigungen werden wir noch zurückkommen.

4500 im Strandbad. Das nicht gerade ideale Wetter des Sonntag wirkte sich selbstverständlich auch auf den Strandbadbesuch aus. Man ermittelte rund 4500 Badegäste, von denen 2200 mit Fahrrädern gekommen waren. 130 Kraftfahrzeuge benützten den Parkplatz. Die Sanitäter wurden in 16 leichteren Fällen in Anspruch genommen.

Schwäche ist der einzige Fehler, den man nicht verbergen kann.

La Rochefoucauld.

...das Sommerfest ging weiter

Kindernachmittag und Abendunterhaltung im Rosengarten

Der Andrang zum Sommerfest der NS-Frauenschaft war am Sonntag nicht so stark wie am Tage zuvor. Lediglich am Nachmittag, der wieder den Kindern gehörte, waren viele Familien geschlossen anmarschiert. An der Nachmittags-Unterhaltungsfolge änderte sich nichts wesentliches; Frl. Etell mit ihren kleinen Tänzerinnen war wieder auf den Brettern, und die Deutsche Märchenbühne spielte nochmals das Märchen vom Wahrheitsmündchen und Lügenmäulchen.

Im Abendprogramm trat der in Mannheim bekannte Stimmenimitator Theo Fischer auf, dem das Haus mit Beifall so zusetzte, daß er immer wieder kommen mußte. Er imitierte den Koloratursopran der Marika Rökk, den „männlichen" Alt der Pola Negri und den Lerchensopran der Erna Sack. Mit einem bunten „Potpourri von Linke hatte Fischer begonnen und mit seiner „Reise um die Welt" geendet; zwischendurch stellte er sich auch als Instrumentenimitator vor.

Nach der Unterhaltungsfolge im Nibelungensaal sagte Rudi Schmitthenner das Kabarett im Versammlungssaal an, wo sich das Programm gegen den Vortag auch nicht geändert hatte. Daß wieder ausgiebig getanzt wurde, ist selbstverständlich.

*

Zum Abschluß kann festgestellt werden, daß das Sommerfest gut organisiert war. Die Politischen Leiter hatten den Ordnungsdienst übernommen. Anerkennenswert ist die Arbeit der rund 600 Frauen der Frauenschaft, die in den Verkaufsständen und an der Tombola an jedem Tag des Festes mindestens 16 bis 18 Stunden lang ihre Kräfte einsetzten und so an dem Gelingen der Veranstaltung wesentlichen Anteil hatten; ihnen gebührt besonderer Dank! —ff.

Ludwigshafen triumphierte

im Vierstädte-Schachwettstreit

Es hat nicht ganz gereicht! Fehlte es den Mannheimern am letzten Einsatz, der ihr besseres Können erst in Entfaltung bringen würde? War das Schlachtenglück gegen sie oder — war man zu siegessicher? Es war wohl von allem etwas dabei.

Am Vormittag traten die 25 besten Schachspieler von Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und Ludwigshafen im „Rittersaal" des Schlosses in Schwetzingen zu ihrem traditionsgewordenen Ringen an. Während Ludwigshafen, verstärkt durch seine lückenlos antretenden auswärtigen Mitglieder, mit den Heidelbergern ziemlich leicht fertig wurde — 17:8 hieß das Ergebnis —, gelang es den Mannheimern nicht, mit ihrem „Erbfeind" Pforzheim fertig zu werden. Mit 13½:11½ blieb „Mannem hinne".

Am Nachmittag fiel vor zahlreichen Zuschauern die Entscheidung zwischen Pforzheim und Ludwigshafen. Das Ergebnis 13:12 für die Linksrheinischen mag die unerhörte Spannung des beiderseits mit letztem Einsatz geführten Kampfes andeuten! Mannheim gelangte wenigstens noch auf den zweiten Platz, indem Heidelberg hoch mit 19:6 geschlagen werden konnte.

Schlußergebnis: Ludwigshafen 30 Punkte (beide Mannschaftstreffen gewonnen), Mannheim 30½ Punkte (einen Mannschaftskampf gewonnen), Pforzheim 25½ (einen Mannschaftskampf gewonnen) und Heidelberg 14 Punkte.

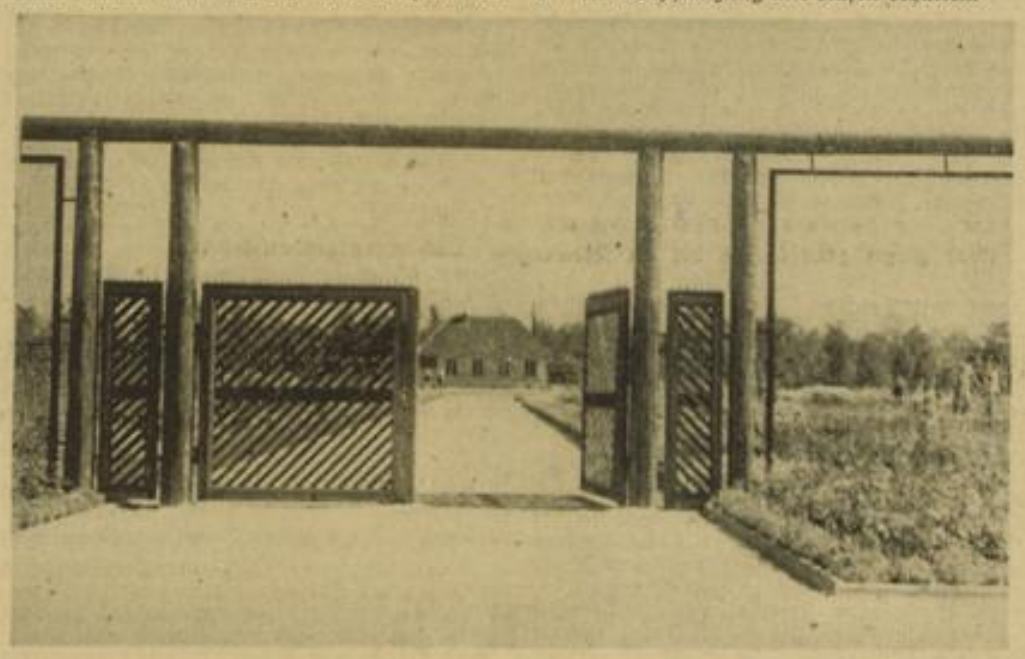
Fahrkartenausgeberinnen der Reichsbahn erhalten Dienstkleidung

Praktisch und kleidsam ist die einheitliche Dienstkleidung, die jetzt bei der Reichsbahn für die Fahrkartenausgeberinnen eingeführt wird. Diese Dienstkleidung besteht aus einer Kittelschürze aus dunkelblauem Kunstseidenstoff und wird mittels Reißverschluß geschlossen.

Die Erweiterung des Herzogenriedparkes

Neues Wohnviertel in unmittelbarer Nähe

Mit der Erweiterung des von der Hohwiesenstraße, der Lange-Rötter-Straße und der Kronprinzenstraße begrenzten neugeschaffenen Wohnviertel mit den nach Flüssen benannten Straßen ist auch eine Aenderung der früher aufgestellten Pläne für den Herzogenriedpark notwendig geworden. Der Herzogenriedpark wurde nunmehr bis zur Hohwiesenstraße „vorgezogen" und grenzt jetzt unmittelbar an die Hohwiesenstraße, so daß das neue Wohnviertel ganz in der Nähe des Parkes liegt. Die neu zum Park hinzugekommene Fläche erfährt eine Ausgestaltung, die ihm ganz neuartige Reize verleiht. Die neue Ecke wird nämlich gegenwärtig als Heidegarten angelegt, durch den ein Plattenweg führt. Dieser Heidegarten grenzt unmittelbar an den Hauptweg des Parkes überhaupt, so daß die neue Anlage vollkommen in den Park einbezogen wird. Die Böschungen haben eine Bepflanzung mit Rasen erhalten.



Zum Herzogenriedpark gehört jetzt auch der neuangelegte Schulgarten. Unser Bild zeigt einen Blick vom Haupteingang des Schulgartens auf das schmucke Unterkunftshaus. Aufn.: Jütte

führten Kampfes andeuten! Mannheim gelangte wenigstens noch auf den zweiten Platz, indem Heidelberg hoch mit 19:6 geschlagen werden konnte.

Schlußergebnis: Ludwigshafen 30 Punkte (beide Mannschaftstreffen gewonnen), Mannheim 30½ Punkte (einen Mannschaftskampf gewonnen), Pforzheim 25½ (einen Mannschaftskampf gewonnen) und Heidelberg 14 Punkte.

's Dirndl aus Tirol

Das Tirolerkind, die Margrit, ist nun angekommen. Sie sagt gleich Papa und Mutti und fühlt sich zu Hause. Im Rucksäckel waren die ganzen Herrlichkeiten verstaut, was man zu einer so großen Reise von Innsbruck nach Mannheim braucht; auch das Zahnbürstel war nicht vergessen. Der neue Vater soll alles kaufen, was ein Kinderherz begehrt. Auch ein Brauserl für 5 Pfennig möchte sie haben, das ist ein Brauselimonadewürfel. Das Radel am Puppenwagen muß der neue Papa auch wieder in Ordnung bringen. — Und der Papa macht alles für den kleinen Wirbelwind. Er freut sich darüber, denn er tut es für den Führer und seine Volksgemeinschaft. R. K.

Aeltere Angestellte im öffentlichen Dienst. Der Hundertsatz der mehr als 40jährigen Beschäftigten (Beamte und nichtbeamtete Gefolgschaftsmitglieder) soll in jeder Beschäftigungseinheit des öffentlichen Dienstes den Reichsdurchschnitt der Beschäftigung älterer Angestellter in den privaten Betrieben (36,8 Prozent) mindestens erreichen. Ist die Voraussetzung nicht erfüllt, so sind bis zur Erreichung des Reichsdurchschnittssatzes die mit Angestellten zu besetzenden Arbeitsplätze mit älteren Angestellten auszufüllen, soweit dies mit den Anstellungsgrundsätzen (Vorbehaltstellen für Versorgungsanwärter usw.), mit der von den Landesarbeitsämtern und Arbeitsämtern geleiteten Sonderaktion zugunsten der um die nationalsozialistische Bewegung besonders verdienten Personen und mit den dienstlichen Erfordernissen vereinbar ist.

Feierstunde des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen

Abgesehen von der unmittelbaren kulturellen Arbeit des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen, wie sie der Oeffentlichkeit in den gediegenen Konzerten der Vereinigung gegenübertritt, verfolgt der Verband hohe Ziele in der Verbindung kultureller mit sozialer Zwecke: Aus den freiwilligen Beiträgen der Mitglieder fließen die Bayreuth-Stipendien für junge Kunstbeflissene, denen man nicht nur durch die Ermöglichung freien Eintritts in das Festspielhaus, sondern darüber hinaus durch Ersatz der Fahrkosten zu dem tiefen Erlebnis Bayreuther Kunst verhilft.

Dieser letzte Abend war im wesentlichen dem Gedächtnis Siegfried Wagners gewidmet, der am 6. Juni 70 Jahre alt geworden wäre. In einer kurzen Begrüßung wies Frau Wilma Schmitz, die Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, auf die Bedeutung dieses Tages hin. Karl Fischer-Bernauer stellte seine Interpretationskunst in den Dienst der lebendigen Vorlesung aus den ersten Kapiteln der „Erinnerungen" Siegfried Wagners, in denen der Verfasser in launiger Weise Rückschau auf seine von großen Namen durchleuchtete Kindheit hält. Sehr aufschlußreich war ein von Frau Grotrian-Braunschweig, der stellvertretenden Reichsvorsitzenden, gebotener Grundriß der bewegten Geschichte des 1909 in seiner heutigen Form gegründeten Verbandes. Der eigentliche Aufstieg der idealen Vereinigung, deren finanzielle Lage und Mitgliederbewegung getreulich die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse spiegelte, datiert seit dem Jahre 1933, wo der Begriff „Bayreuth" seine letzte Größe durch die intensive persönliche Anteilnahme des Führers erhielt. Heute sind viele führende Köpfe der Partei und des Staates (auch Männer können die Mitgliedschaft erwerben) an führender Stelle im Verband tätig. So vor allem die Schwester des Führers, die Schwester und die Schwägerin des Generalfeldmarschalls Göring, die Gemahlin des Reichsministers Frick, Herr und Frau Reichsminister Seyß-Inquart u. a.

Diese Ausführungen waren umrahmt von der Wiedergabe einiger Fragmente aus den Werken Richards und Siegfrieds. Irene Ziegler gab mit sattem Ausdruck, pastosfülliger Stimme und reifer Deklamation die Erzählung der Ursula aus Siegfried Wagners Musikmärchen „Schwarzschwanenreich": „Mir ist so weh im Herzen". Die Ansprache Pogners „Das schöne Fest Johannistag" aus Richard Wagners „Meistersingern" und Alberichs Fluch „Bin ich nun frei?" aus dem „Ring" gaben Peter Schäfer weiten Raum zur Entfaltung seines außerordentlichen stimmlichen und musikalischen Materials. Von schöner Beseelung und glücklicher lyrischer Akzentuierung war der Vortrag des Fliedermonologs aus den „Meistersingern" und Wotans Abschied aus „Walküre" durch Hans Schweska. Am Klavier amtierte mit großer Zuverlässigkeit und deutlicher Bezugnahme auf das Orchesterkolorit Kapellmeister Heinrich Hollreiser.

Hermann Eckert

Beethoventage in Heidelberg

Kammerkonzert des Riele-Queling-Quartetts

Einen Querschnitt durch Beethovens Schaffen für Streichquartett gab Riele Queling mit Lotte Hellwig-Josten, Gerda van Essen und Ilse Bernatz im Kammerkonzert der Heidelberger Beethoventage. Von op. 18 Nr. 5 in A-dur, einem der ersten sechs Quartette des Meisters führte sie mit op. 59,1 in F-dur zum „mittleren Beethoven" und schließlich mit op. 127 Es-dur zu seinem letzten, reifsten und eigensten Schaffen. Alle gewählten Werke zeigten die heitere Note aus Beethovens Kunst besonders ausgeprägt, sie wurden mit feinem Empfinden für den immer wieder gereiften und geweiteten Stil und Inhalt vom Riele Queling-Quartett erschlossen.

Köstlich erstand das Streichquartett op. 18 Nr. 5 mit seinem beschwingten Allegro, dem anmutig heiteren Menuetto, das über Haydn hinaus schon auf Beethovens spätere Scherzi weist, und vor allem dem wundervollen, meisterlichen Variationssatz. Die gleiche Musizierfreude und Verinnerlichung, die schon bei diesem frühen Beethoven mitriß, ließ auch das Streichquartett op. 59,1, dessen spielerisch heiteres Scherzando und temperamentvolles Thème russe im Finale zum Erlebnis werden. Aus reifem künstlerischem Erleben aber wurde auch der romantische Stimmungsreichtum des Quartetts op. 127, das vor allem im Adagio alles in Gefühl auflöst, dem Zuhörer nahe gebracht. Man ist gewöhnt, daß von den Streichquartetten starke orchestrale Wirkungen erstrebt werden, daß bei der Wiedergabe Beethovenscher Quartette an den Grenzen der den vier Instrumenten, die sich so prachtvoll in Analogie zur menschlichen Stimme zum in sich geschlossenen Klangbilde fügen, gegebenen Klangmöglichkeiten gerüttelt wird. Um so mehr überrascht hier die Feinheit der ganz aus dem Wesen des Streichinstrumentes gewonnenen Andeutung, die durch die letzte Präzision und dynamische Einheitlichkeit des Ensembles wesentlich unterstützt wird. Alles ist auf die Herausarbeitung der intimen Wirkungen, der feinen seelischen Regungen und Empfindungen eingestellt, und so wird die Wiedergabe zu einem besinnlichen und zwingenden Erlebnis. Es ist ein Musizieren, das in seiner schlichten Intimität den Eindruck des Konzertes vergessen macht, das jeden einbezieht, das dem Zuhörer fast den Eindruck, selbst etwas dazu getan zu haben — das letzte Zeil einer echten Kammermusik — vermittelt. Herzlicher und lang anhaltender Beifall dankte den vier Künstlerinnen, die bei restlosem Einsatz ihres erheblichen Könnens, sich doch ganz der gemeinschaftlichen Leistung untergeordnet hatten.

Dr. Carl Brinkmann

Berliner Theater

Kriminalreißer am Kurfürstendamm

Wenn der Sommer kommt, fangen wir „Grillen". Kurz vor Beginn der heißeren Jahreszeit wird die Muse kurz geschürzt. Auch in Berlin. Im Theater am Kurfürstendamm bringt uns Edgar Wallace, der Mann von dem jedermann „gefesselt" war, seinen Kriminalreißer „Der Hexer" — oder vielmehr die Sommerdirektion hat ihn hervorgeholt. Offen gestanden hat uns das Stück mit seiner Tendenz schon früher geärgert. Die Moral, daß der Mörder und Gauner frei ausgeht und allen auch dann noch ein Schnippchen schlägt, wenn er nach menschlichem Ermessen besiegt ist, liegt uns Deutschen nicht. Daran kann auch Edgar Wallace nichts ändern und auch keine Neuauflage seines Spiels — made in Germany 1939.. das will nicht besagen, daß wir etwas gegen die leichte Muse hätten — im Gegenteil, wir erinnern nur daran, daß uns das Staatstheater in den nächsten Tagen zwei hübsche kurze Einakter beschert, die wir sehr gern anschauen.

Der Regisseur Rudolf Klein-Rogge ließ das Stück mit oft bewährten Mitteln in Szene setzen. Neben so erfahrenen Bühnenkünstlern wie Otto Stoeckel, dem forschen Gerhard Bienert, dem gerissenen Rechtsanwalt Herbert Hübners, einer gelungenen Gannoventype Erich Kestins, stand das Auftreten der bislang am Staatstheater tätig gewesenen Hilde Weißner (sie soll dort ausgeschieden sein) im Mittelpunkt. Die Rolle gibt für sie nicht viel her. Eine Mischung von Gaunerliebchen und Salondame — die Weißner trifft die Linie eindeutig — wird vom Autor verlangt. Zum ersten Male stand auf der Bühne Ingeborg Flender, eine junge Schauspielerin, der man zutrauen darf, daß sie bei sorgsamer Bühnenführung ihren Weg machen wird —, Klein-Rogge gab den „Hexer" zurückhaltend und darum in der Wirkung doppelt überraschend. Die Bühnenbilder hatte Heinz Daniel gemalt.

H. Grathe

MARCHIVUM

Mädel unserer Zeit

Gesund an Körper und Geist
Archivbild

Drucksachen zu ermäßigter Gebühr nach Salvador. Nach Salvador sind jetzt auch Bücher, Druckhefte und Musiknoten, die, abgesehen vom Aufdruck auf dem Umschlag und den Schutzblättern der Bände, keinerlei Ankündigungen oder Anpreisungen enthalten, zur ermäßigten Drucksachengebühr von 5 Rpf. für je 100 Gramm zugelassen.

Neue Kapellen spielen auf

Kleiner Bummel durch das Juni-Programm unserer Konzert-Kaffeehäuser

Das „Kossenhaschen" wartet diesmal mit der Kapelle Alexander Alexander auf, die sich bescheiden das moderne Unterhaltungsorchester nennt. Was diese 8 Musikanten so im Laufe des Nachmittags oder Abends aus ihrem umfangreichen Repertoire vortragen, bescheidet sich allerdings nicht allein auf leichte Unterhaltungsmusik. Bekannte Perlen der unterhaltenden Literatur erklingen unter der Führung des Geigers Emil Pasternak in geschmackvoller Einfühlung und Hingabe an die musikalischen Gedanken, die in Melodie und tonlicher Behandlung, Rhythmik und polyphonem Klang ideegetreu und mit technischer Sorgfalt wiedergegeben werden. Doch auch die leichte Kost in der Operette, der Liederfolge, der Eintagsmelodie oder dem Tanzlied unter wechselnder Besetzung von Streich- oder Blasinstrument auch gesanglich wird gepflegt. Spezialität der Kapelle ist die reizvoll ansprechend behandelte Hawai-Musik. Alexander selbst leitet insbesondere tanzmusikalische Darbietungen, wobei er auch auf dem Xylophon sein Können unter Beweis stellt.

Im „Kaffee Wien" gastiert augenblicklich Fritz Feuersänger mit seinem sieben Mann starken Konzert-Orchester. Von ihm hört man unter anderem bekannte und immer wieder anklingende mehr oder weniger leichtbeschwingte Melodien, die unter Einsatz des ansprechenden lyrischen Tenors Ricard Belz und des routinierten Marimbaphon-Solisten und trefflichen Schlagzeugers Willi Wiesebrock zum Vortrag gelangen. In letzterem freut man sich, einem altbekannten Mannheimer Musiker auf Gastspiel in seiner Heimatstadt einmal wieder zu begegnen. Feuersänger führt die Kapelle als Geiger zu stimmungsvollem Zusammenwirken. Die Gesangssolis geben dem Tenor Gelegenheit, seine tragende Stimme in gern gehörten Liedweisen und Operettenarien unter allgemeinem Beifall zu Gehör zu bringen. Walzer und andere Tanzmelodien wie auch Liederfolgen wechseln mit gehaltvollerer Unterhaltungsmusik in einem reichhaltigen Repertoire; rhythmisch und klanglich erfreut die Kapelle mit gefälligem Können.

Hanns German Neu.

Im „Palast-Kaffee Rheingold" hat in diesem Monat die Kapelle Hans Fiering zum viertenmal ihren Einzug gehalten. Diese acht Musiker verstehen es ganz besonders, den in diesem Haus mehrfach wechselnden Ansprüchen gerecht zu werden. Man hat sich vor allem auf gute Unterhaltungsmusik einzustellen; dann aber kommen die Tanznachmittage, an denen ausschließlich leichte Tanzmusik am laufenden Band „hergestellt" wird, und letzten Endes soll an dem bekannten Je-Ka-Mi-Abend so vielseitig wie nur möglich musiziert werden. Da werden heitere Einlagen, Begleitung zu Gesang und Tanz und Lieder zum Mitsingen verlangt. Hans Fiering und seine Getreuen lassen sich durch nichts verblüffen oder überraschen, sie tun, was sie können. Die Besetzung dieser Kapelle läßt natürlich die üblichen Umstellungen zu. Selbstverständlich darf man auch solistische Leistungen erwarten, die den Hörer ebenso befriedigen wie das gepflegte Spiel der Kapelle überhaupt. Solchen Musikern begegnen wir gerne.

Wilhelm Nagel.

Sondermarken für das Deutsche Derby in Hamburg. Zum Deutschen Derby in Hamburg am 25. Juni gibt die Deutsche Reichspost eine Sondermarke zu 25 Rpf. mit einem Zuschlag von 50 Rpf. heraus. Der Zuschlag fließt zu gleichen Teilen dem Kulturfonds des Führers und dem Veranstalter des Rennens zu. Der Entwurf stammt von Professor Hadank (Berlin). Das Markenbild zeigt einen Derbyreiter und enthält außer dem Markenwert die Inschrift „70 Jahre Deutsches Derby" und hinter dem Pferde untereinander die Jahreszahlen 1869 und 1939.

Der dritte Fünfhunderter in Mannheim

Der braune Glücksmann hat auch für dich einen Gewinn

Nun sind die Glücksmänner bereits wieder einen Monat lang unter uns. Wie lange haben sie eigentlich im Straßenbild gefehlt? Das muß schon eine ziemlich lange Zeit her sein. Ja, als graue Losverkäufer der Winterhilfe haben wir sie zuletzt gesehen. Aber dann sind sie überraschend schnell verschwunden, denn die Lose waren so begehrt, daß lange vor dem eigentlichen Schluß der Lotterie die Kasten unserer Losverkäufer nicht mehr gefüllt werden konnten.

Aber jetzt sind sie wieder mit neuen Glücksbriefen beladen, und auch jetzt liegt dem heiteren Spiel ein ernster Sinn zugrunde: Wir unterstützen durch den Loslauf die Aufgabe der nationalen Arbeit.

Jede Jahreszeit zwingt unsere Glücksmänner zu anderer Technik. Die graue Uniform des Winters ist mehr in den Gaststätten und bei Veranstaltungen zu sehen; auf der Straße sind sie bedeutend seltener — es ist eben zu kalt. Aber im Sommer beleben sie den ganzen Tag über das Straßenbild und die Gärten der Kaffees und Gaststätten. Sie beziehen auch den ganzen Tag über wieder ihre festen Verkaufsstände, die teilweise wegen besonders vieler Treffer schon eine Berühmtheit erlangt haben.

Eine gewaltig hohe Ziffer lockt aber auch die Losläufer: 5 900 000 Reichsmark Gewinne! Und wo sich auf belebten Plätzen und Straßen irgendwo Gruppen von Menschen bilden, steht sicher — wenn es sich nicht gerade um einen Verkehrsunfall handelt — inmitten derselben ein brauner Glücksmann, der sein Geschäft ganz gut versteht. So ein Verkaufsstand hat aber auch seine Stammkunden, und es freut den Losverkäufer ganz besonders wenn er wieder seine bekannten Gesichter sieht. Noch einmal so überzeugend klingt dann sein: „Wie wär's wieder einmal mit einem Fünfhunderter? Den können Sie im Sommer genau so bei mir kaufen wie im Winter!"

Gerade dieser Tage wurde hier ein Fünfhunderter gezogen, der dritte in Mannheim; es war ein Angestellter, der auf den Planken sein Glück versuchte und mit diesem Hauptgewinn nach Hause gehen konnte.

Wo arbeitsunwillige Kinder sind

... gibt's fortan keinen Familienzuschlag mehr

Nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz wird für das Kind eines Unterstützungsempfängers ein Familienzuschlag gewährt, wenn dem Kinde ein familienrechtlicher Unterhaltsanspruch gegen den Arbeitslosen zusteht. Bei volljährigen Kindern setzt das Bestehen eines Unterhaltsanspruches voraus, daß das Kind außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Anders ist die Rechtslage bei einem minderjährigen unverheirateten Kind, das von seinen Eltern, auch wenn es Vermögen hat, die Gewährung des Unterhaltes insoweit verlangen kann, als seine Einkünfte zum Unterhalt nicht ausreichen. Hiernach besteht in den für die Praxis des Arbeitseinsatzes wichtigen Fällen, in denen das Kind mit Einverständnis des Vaters nicht arbeitet, ein familienrechtlicher Anspruch.

Der Spruchsenat der Arbeitslosenversicherung hat jedoch jetzt entschieden, daß für ein minderjähriges schulentlassenes unverheiratetes Kind eines Arbeitslosen trotz familienrechtlichen Unterhaltsanspruches kein Familienzuschlag zu gewähren ist, wenn der Arbeitslose nicht alles daransetzt, um das Kind zur Aufnahme einer Arbeit zu veranlassen. Stellt sich das Kind der Arbeitsvermittlung nicht zur Verfügung, so wird angenommen, daß der Arbeitslose es an der notwendigen Einwirkung auf das Kind hat fehlen lassen.

In der Entscheidung wird ausgesprochen, daß es allerdings auch besondere Umstände rechtfertigen können, daß das Kind keine Arbeit außerhalb des Haushalts der Eltern übernimmt. Das wird insbesondere dann der Fall sein, wenn die Arbeitskraft — wie bei kinderreichen Familien — im Haushalt der Eltern selbst gebraucht wird oder wenn die Sicherung der Zukunft des Kindes es erfordert, daß es keine abhängige Arbeit leistet, sondern sich seiner Schul- oder Berufsausbildung widmet.

Schlägt der Blitz ins Auto?

Nein, das ist sehr unwahrscheinlich

Wenn ein Gewitter am Himmel steht, wird mancher Kraftfahrer daran denken, wie oft der Blitz schon Radfahrer erschlagen hat. Nun, keine Besorgnis, das Auto ist blitzsicher! Einmal isoliert schon die Lackschicht auf jedem Wagen. Dann bestehen doch die Reifen aus Gummi. Zuletzt liebt der Blitz am allerwenigsten elektrische Anlagen mit induktiven Widerständen, und die sind im Auto reichlich vorhanden. Wenn auch die Feuchtigkeit ein gewisses Leitvermögen darstellt, so ist der Weg für den Blitz durch die Luft doch leichter. Natürlich empfiehlt es sich schon wegen Sturm oder herabstürzenden Aesten usw., während eines schweren Gewitters zu parken. Bei Gewitterfahrten selbst ist Standlicht einzuschalten wegen des strömenden Regens und zur besseren Erkennbarkeit des eigenen Fahrzeugs anderen Verkehrsteilnehmern gegenüber.

Diebe, Betrüger und Kampfhähne

Kleine „Fälle", mit denen sich der Einzelrichter befaßt

Der 26 Jahre alte Otto R. aus Mannheim ist kein unbeschriebenes Blatt mehr. Seine neun Vorstrafen sind kennzeichnend für seine diebische Veranlagung. Daß unter solchen Umständen die bisher verbüßten Gefängnisstrafen ohne jeden erzieherischen Wert geblieben sind, konnte nicht weiter wundernehmen. Diesmal stahl er auf dem Hofgut in Kirschgartshausen seinen Arbeitskameraden Kleidungsstücke, pumpte noch Geld und verschwand eines Tages spurlos. Es stellte sich später heraus, daß er auch die Krankenkasse beschwindelt hatte. Die Diebereien besitzt der Bursche, weil er rückfällig wurde und Bescheid wußte, was ihn diese Streiche kosten könnten. Der Einzelrichter diktierte dem Dieb und Betrüger sieben Monate Gefängnis zu, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft. Bleibt R. dann noch auf dem alten Wege, so steht Zuchthaus in Aussicht.

Eine haltlose Frau

Ein leichtfertiges Frauenzimmer ist die 42 Jahre alte Lina Sch. aus Mannheim. Ihre vier Vorstrafen bewegten sie nicht, von ihrer Sucht nach fremdem Eigentum abzulassen. Sie trieb sich ohne eigene Wohnung herum, lebte vier Jahre in „wilder Ehe" mit einem Mann zusammen, und beide zogen von Wohnung zu Wohnung, bis eines Tages auch diese Liebe sich in Haß verwandelte und der Liebhaber Anzeige gegen sie erstattete, weil sie ihm Kleider usw. unterschlug, um diese im Leihamt zu versetzen. Der Betrogene ließ die Frau sitzen und wählte sich eine andere Heimat, jedenfalls war er nicht erreichbar, um Zeugnis vor Gericht zu geben. Sch. legte auch ihre Vermieterin herein und bestahl sie. Mit dem Erlös machte sie sich gute Tage. Die Pfandscheine benutzte sie zu weiteren Betrügereien, indem sie sich Darlehen geben ließ bis zu 20 RM und die Pfandscheine als „Sicherheit" zurückließ. Daß die Angeklagte eine vom Schicksal verfolgte Frau ist, sich in ständiger Not befand und kein Zuhause hat, wurde im Strafmaß als strafmildernd berücksichtigt. Der Einzelrichter verurteilte die rückfällige Diebin zu fünf Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Krach mit Folgen

Der 1895 in Mannheim geborene Philipp D. und seine zwei Jahre jüngere Frau standen vor dem Einzelrichter, um sich wegen Bedrohung zu verantworten. Der Anlaß hierzu war ein Wortwechsel. Die Eheleute D. beschimpften eine Frau und wurden tätlich gegen dieselbe. Die Zeugen sagten aus, daß der Ehemann mit einem Revolver bewaffnet war und seine Frau die Aeußerung tat: „Schieß sie doch zusammen!" Es wurde weiter festgestellt, daß die Ehefrau statt abzuwehren und zu schlichten, ihren Mann noch anfeuerte, die Frau zu schlagen. Wäre die Angegriffene nicht stark genug gewesen, die Schläge abzuwehren, so hätte der Streit schlimm ausgehen können. Der Ehemann D. erhielt 200 Mark und seine Ehefrau 40 Mark Geldstrafe, hilfsweise 46 bzw. 8 Tage Gefängnis.

Reichstheater-Festwoche in Wien

Ehrung Richard Strauß' mit einer Festaufführung des „Friedenstag"

Dieser vorletzte Abend in der Reichstheaterfestwoche trug ganz den Charakter eines außerordentlichen kulturellen Ereignisses. Völlig überraschend war der Führer in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels erschienen und wohnte der Vorstellung bis zu Ende bei. Künstlerisch war die Aufführung von zwiefacher Bedeutung. Zunächst: sie brachte Richard Strauß' (vorläufig) letztes Werk in Wien zum ersten Male auf die Bretter. Sodann: Dies Ergebnis begab sich am Vorabend zu des Meisters 75. Geburtstag.

Ein ganzes Volk steht heute dankbar und wunschbereit vor dieser noch immer unerschöpften künstlerischen Kraft. Und irgendwo in nächster Nähe (wohl auch nahe dem Herzen des Meisters) steht Wien. Vorerst, weil Richard Strauß hier manche fruchtbare Zeit lebte und wirkte, weil er fünf Jahre lang (zusammen mit Franz Schalk) die Wiener Staatsoper leitete, weil hier seine „Frau ohne Schatten" uraufgeführt wurde, sowie die Neufassung seiner „Ariadne". Aber Wien und wienerische Art hat tiefere Wurzeln geschlagen im Wesen des Meisters (es ist nun einmal so, daß kein Künstler, zumal kein Musiker in dieser Stadt leben, ihre Seele erleben kann, ohne selbst davon innerlich geformt zu werden), dafür ist sein vielleicht beständigstes Opernwerk, der „Rosenkavalier", der die melodische Grundlinie der Wiener Landschaft fast in allen Teilen widerspiegelt, unvergänglicher Zeuge.

Der „Friedenstag" hat nun freilich nichts von der Walzer- und Melodienseligkeit eines „Rosenkavalier". Streng, männlich, wuchtig ist dieser musikdramatische Einakter aufgetürmt, mit dem der Meister zum erstenmal ins Bereich der historischen Oper vorstößt und damit auch in musikalischer Hinsicht manches Neuland betritt. Geblieben ist der vitale Kraftmusiker, geblieben ist der uneingeschränkte technische Könner, geblieben der machtvolle Entfesselter des Orchesters. Clemens Krauß, der leidenschaftliche Straußdirigent und -pionier, der das Werk in München aus der Taufe gehoben hatte, war auch diesmal zum musikalischen Führer bestellt. Kraftvoll durchmißt er alle Höhen und Tiefen der Partitur und reißt das blendende Ortsfester der Wiener Philharmoniker zu letzter Hingabe und zu gewaltigen Höhenpunkten auf. Erschütternd gerät die Schlußapotheose des Friedens, die alle Instrumente, Glocken und ein ganzes Heer von Sängern aufbietet.

Das Ereignis auf der Bühne vermag dank dem Bühnenbildner Ulrich Roller und der kraftvollen Inszenierung Rudolf Hartmanns (sichtbar vor allem in den Massenszenen!) dem musikalischen Geschehen einigermaßen Stand zu halten. Wuchtige dumpfe Steinquadern baut Roller in den Himmel, zwischen die kaum nur und zaghaft ein lichter Sonnenpfeil sich verirrt. Von stärkster Wirkung auch hier die bildliche Schlußwendung: riesenhaft öffnet sich das beängstigende Holzgitter der Zugbrücke und ein Meer von Licht und Menschen strömt ein. Gegenüber diesen starken musikalischen und bildhaften Eindrücken tritt der Einzelsänger in den Hintergrund. Die Hauptrollen waren mit den vorzüglichen Kräften der Berliner Aufführung besetzt. Hans Hotter und Viorica Ursuleac verkörpern das Kommandantenpaar gleich edel und überzeugend in Stimme und Haltung. Dem Gegenspieler des Kommandanten, dem Holsteiner leiht Karl Kamann von der Wiener Staatsoper seinen sonoren Bariton. Ein Tenor von echtem Belcanto-Klang ist der Piemontese Anton Dermotas. Aus den zahlreichen kleineren Rollen seien Herbert Alsens treuherziger Wachtmeister, Josef Witt als schlanker blonder Schütze und Willy Franter als Bürgermeister mit beachtlichen stimmlichen Qualitäten hervorgehoben.

Die tiefbeeindruckten Festgäste riefen Sänger, Stabführer und — den greisen Komponisten immer wieder vor die Rampe. Es gab Lorbeerkränze und nicht endenwollende Zurufe der Begeisterung.

Dr. Alexander Witeschnik.

Molière: „Tartüff"

Landestheater Saarpfalz im Hindenburgpark

Im Rahmen der Freuden Feierabende der NSG „Kraft durch Freude" bringt das Landestheater Saarpfalz augenblicklich in Ludwigshafen Molières berühmte Komödie „Tartüff" nach der Uebersetzung von Adolf Laun in der Originalversmaß-Bearbeitung von E. L. Stahl zur Aufführung. Bühnenbildner Dr. Heinz Beisker hatte dazu die Konzertmuschel des Hindenburgparks mit Geschmack und Stilgefühl zur Bühne improvisiert. Sehr gefallen konnte auch der nette Einfall, Inhalt und Sinn des Werkes in stilgetreuer Versform moritatenartig anzusagen.

Die mit herzlichem Dank aufgenommene Aufführung wahrte dem Werk das ethische Streben des Dichters, die Gesellschaftsmoral seiner Zeit mit der Kraft der Darstellungskunst zu geißeln, in einer geschlossenen Gesamtleistung. In spielfreudigem Einsatz brachte das Ensemble das tragikomödische Element der Fabel zu plastischer Wirksamkeit und erfüllte damit seine Aufgabe in anerkennenswerter Weise. Die Spielleitung von Karl Gaebler führte die Schar der Darsteller und Darstellerinnen mit starkem Einfühlungsvermögen in den Geist jener Zeit.

Gaebler, der zugleich auch die Titelrolle verkörperte, zeichnete den scheinheiligen Schwindler Tartuffe in satter Satirik. Die leichte sprechtechnische Eigenwilligkeit betonte die schurkische Verschlagenheit dieser Zeitgestalt in origineller Weise. Auch Maske und Gestik trugen dazu bei, dem Bild dieses niederträchtigen Heuchlers Leuchtkraft zu vermitteln. Hannes Fuchs verlieh dem Bürger Orgon — der sich von Tartüffs Tyrannei fesseln ließ, und ihm allmählich nicht nur seine Familie zu opfern bereit war, sondern darüber hinaus schließlich noch Hab und Gut verschrieb — nicht ganz so plastisch die Züge des ihm verfallenen Opfers, doch gewann seine Darstellung im letzten Akt, der die überraschende Lösung des dramatischen Konfliktes kraftvoll zur Wirkung brachte, erheblich an Verinnerlichung. Berti Donat gestaltete Orgons Mutter, Madame Pernelle, mit ausgewogener Sorgfalt als zweites Opfer.

Zwei ausgezeichnete darstellerische Leistungen stellten Margot Meisinger und Erika Gerheim auf die Bretter. Erstere verkörperte Orgons Tochter Marianne mit taktvoller Zurückhaltung und feiner mädchenhafter Wesenhaftigkeit als gehorsame Tochter, die sich dem väterlichen Willen auch gegen ihr Herz zu beugen gewillt ist. Ihr Kammermädchen Dorine erhielt durch Erika Gerheim mimisch und im großen ganzen auch gestisch die typische Farbigkeit der französischen Kammerzofe mit der ganzen Lebhaftigkeit des Mundwerks und der wendigen Regsamkeit des gesunden Menschenverstandes, der vom Herzen aus gelenkt wird. Aus der Reihe der übrigen Darstellerleistungen blieb namentlich Gretel Eckerts Frauengestalt in lebhafter Erinnerung, die der lebensfrohen, espritvollen Dame der Gesellschaft eine feinabgewogene Dosis Koketterie mitgab. Schließlich seien noch Ewald Schäfer in der Rolle des Gerichtsbeamten und Walter Lang als Orgons Sohn in tragenden Rollen zu erwähnen. Aber auch die Besetzung der kleineren Rollen wahrte die Linie der Aufführung.

Molières wahrheitsliebende Kritik an der Zeitmoral, die in mancher Beziehung durchaus als zeit- und ortslos angesehen werden muß, verfehlte nicht ihre erschütternde Wirkung auf die Masse der zahlreichen Besucher, die dem Stück dank überraschend guter akustischer Verhältnisse stets mühelos zu folgen vermochte.

Hanns German Neu.

MARCHIVUM

Kleine badische Nachrichten

Regimentstag der ehemaligen 112er

Heidelberg, 12. Juni. Vom 8. bis 10 Juli 1939 findet in Schwetzingen mit seinem weltberühmten Schloßgarten der zwölfte Regimentstag der Angehörigen des ehem. 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 statt. Zu dieser Wiedersehensfeier sind alle ehem. Angehörigen des Regiments und seiner Ersatzformationen herzlichst eingeladen. Anmeldungen und Anfragen wollen umgehend an den Geschäftsführer des Traditionsverbandes, Kamerad Ernst Zimpfer-Heidelberg, Oberer Fauler Pelz 4a, gerichtet werden.

Schaffung einer Badegelegenheit

Buchen, 12. Juni. In Schweinberg wird die hinter dem Schulhaus gelegene Scheune abgerissen und auf diesem Platze wird eine neuzeitliche Badeanlage errichtet werden.

Außergewöhnlicher Tötungsversuch

Pforzheim, 12. Juni. Auf der alten Ettlingerstraße beim Hohbergwald wurde ein 31 Jahre alter Mann in einem Personenauto bewußtlos aufgefunden. In Selbsttötungsabsicht hatte er die Auspuffgase durch einen Schlauch in das Wageninnere geleitet. Der Mann wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Erhebungen über den Grund der Tat sind noch im Gange.

Treffen der Kaninchenzüchter in Baden-Baden

Baden-Baden, 12. Juni. Auch in diesem Jahre kommen Badens Kaninchenzüchter in der Bäderstadt zu einem Landeszüchtertreffen zusammen, und zwar am 17. und 18. Juni. Die Kaninchenzucht hat in unserm Grenzgau in den letzten Jahren großen Aufschwung genommen. Es bestehen heute in Baden über 400 Vereine mit ca. 10 000 angeschlossenen Züchtern. Im Vierjahresplan sind der Kaninchenzucht infolge des überall in der Natur reichlich vorhandenen Futters große Aufgaben gestellt. Erzeugung von Rohstoffen, also von Fleisch und Wolle sind die vornehmste Aufgabe der Kaninchenzüchter neben der ideellen Seite der Kaninchenzucht. Es finden in den kommenden Monaten überall Werbe- und Aufklärungsvorträge statt. In Baden sind über 100 Orte für die Wirtschaftszucht zu erfassen. Die Baden-Badener Tagung gibt zunächst einen Rückblick der geleisteten Arbeiten und Erfolge. Dieser Züchtertag gibt aber ganz besonders wieder neue Anregungen für die kommende Arbeit.

Eine Scheune niedergebrannt

Ehingen (Hegau), 12. Juni. (Eig. Ber.) Am Freitagvormittag brach in der Scheune des Ortsbauernführers Feuer aus, das das Gebäude trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr einäscherte. Ein Uebergreifen des Brandes auf das Wohnhaus konnte verhindert werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Studenten, auf zur Ernte!

Ein Aufruf Dr. Scheels und Dr. Todts

DNB **Berlin**, 12. Juni.

Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel erläßt, wie NSK meldet, für den Landdienst der deutschen Studentenschaft einen Aufruf, in dem er u. a. betont, daß auf den Feldern Ostdeutschlands die Ernte da ist. Es fehlen Hände, sie zu bergen. Wehrmacht und Arbeitsdienst stehen bereit. „In dieser Stunde rufe ich euch zur Ernte nach dem Osten. Deutsche Bauern warten auf eure Hilfe. Es geht um Freiheit und Brot. Heraus zur Erntehilfe!"

Hauptdienstleiter Dr. Todt unterstützt diesen Aufruf des Reichsstudentenführers durch einen besonderen Appell an die Studenten der Technischen Hochschulen, in dem er darauf hinweißt, daß die Wochen des Einsatzes im Osten für den deutschen Studenten weit mehr bedeuten werden als eine Ferientätigkeit. Er lernt den deutschen Ostraum, er lernt durch die Arbeit in der Landwirtschaft brennende Schicksalsfragen unseres Volkstums kennen und er arbeitet dort, wo Arbeitskraft am notwendigsten gebraucht wird.

Aus den Nachbargebieten

LZ 130 „Graf Zeppelin" wieder auf Fahrt

Frankfurt a. M., 12. Juni. Das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin" wird demnächst nach verschiedenen Gegenden Deutschlands wieder Fahrten antreten und dabei auch an einigen Plätzen Zwischenlandungen vornehmen. Wie uns die Zeppelin-Reederei mitteilt, ist mit diesen Fahrten ab Anfang Juli zu rechnen. Die Orte, an denen das Luftschiff landen wird, sowie der genaue Termin der Fahrten werden noch bekannt gegeben.

Künftige Aussichten für den Naheweinbau

Bad Kreuznach, 12. Juni. Der Weinbergstand im Nahe- und Glangebiet ist günstig. Die sonnig-warme Witterung, die bisher im Juni herrschte, hat das Wachstum gewaltig vorangebracht, so daß der Rückstand infolge des nahkalten Maiwetters bald eingeholt sein wird. Die Triebe der Reben sind kräftig, die Fruchtansätze befriedigend, so daß bisher günstige Aussichten für den Herbst bestehen.

Neue Siedlungsbauten

Edenkoben-Pf., 12. Juni. In Kürze wird der Bau von zehn Siedlungshäusern in Angriff genommen werden. Als Bauplatz ist das Gelände auf der Hohl, nahe der Oberlandbahn-Wagenhalle, in Aussicht genommen.

Treuekundgebungen im Schwarzwald

Stolze Höhepunkte der Kreistage Villingen, Wolfach, Neustadt und Donaueschingen

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

FKH. **Villingen**, 12. Juni.

Am Sonntag erreichten die Kreistage der vier Schwarzwaldkreise ihren Höhepunkt. In machtvollen Treuekundgebungen vereinigte sich die Bevölkerung des Hochschwarzwaldes, um aus dem Munde führender Männer unseres Gaues die Parole für die Arbeit der kommenden Monate entgegenzunehmen. Während in Villingen Tausende den mitreißenden Worten des Ministerpräsidenten Walter Köhler lauschten, sprachen in Wolfach Gauorganisationsleiter Kramer, in Neustadt Obergebietsführer Friedhelm Kemper und in Donaueschingen der Rektor der Heidelberger Universität Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner. Alle vier Kundgebungen gestalteten sich zu einem begeisterten Bekenntnis zum Führer und zur Idee.

Die Kreisstadt Villingen, in der Ministerpräsident Walter Köhler sprach, war festlich geschmückt. Eine Gesellenfreisprechung durch den Kreisleiter und den Kreishandwerksmeister hatte den Festtag eingeleitet. Dann sprach in den Vormittagsstunden beim Appell der Politischen Leiter des Kreises Villingen Gauorganisationsleiter August Kramer und gab den politischen Soldaten des Führers die Ausrichtung für die kommenden Aufgaben.

Ministerpräsident Köhler spricht

In den Nachmittagsstunden fand auf dem Platz der SA eine eindrucksvolle Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt eine richtungweisende Ansprache des Ministerpräsidenten stand.

Nachdem der Ministerpräsident zunächst einen Ueberblick über die augenblickliche politische Lage gegeben hatte, setzte er sich mit den Argumenten der westlichen Demokratien auseinander, deren Unhaltbarkeit er in klaren Beispielen aufzeigte. Mit scharfen Worten rechnete der Ministerpräsident mit der Einkreisungspolitik der Demokratien ab und gab auf diese Versuche die klare Antwort: „Das nationalsozialistische Deutschland wird nicht in eine Situation hineinschlittern, wie das kaiserliche Deutschland von 1914. Wir haben in der Achse Berlin—Rom und in dem weltpolitischen Dreieck Deutschland-Italien-Japan einen Block geschaffen, an dem alle Versuche der Einkreisungspolitiker scheitern müssen, und das deutsche Volk wird im entscheidenden Augenblick stärker sein, als unsere Gegner ihre Völker gern glauben machen möchten."

Mit den Liedern der Nation schloß die Kundgebung. — Auch die Kreistage in Wolfach, Neustadt und Donaueschingen gestalteten sich zu machtvollen Treuekundgebungen.

Gautag am Westwall

In diesen Tagen findet in Trier der Gautag des Westmark-Gaues Koblenz-Trier statt, des Gaues, durch den der Westwall verläuft. Reichserziehungsminister Rust traf bereits in Trier ein, wo er von der Bevölkerung und den Angehörigen der Reichserziehungsschule, die hier errichtet wird, herzlich begrüßt wurde. Hier überreicht ein BDM-Mädchen dem Reichsminister einen Blumenstrauß als ersten Gruß. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Oetigheim, Stätte volksverbundener Kunst

Es wird wieder „Wilhelm Tell" gespielt

Das Musterdorf Oetigheim in der badischen Hardt ist durch sein Volksschauspiel weit und breit bekannt geworden. Der kunstsinnige Ortspfarrer Joseph Saier und eine spielfreudige Gemeinde haben vor 30 Jahren in selbstlosem Schaffen den Grund dazu gelegt und ihre planvoll in die Landschaft hineingestellte Naturbühne unter nicht geringen Opfern bis zum heutigen Tag erhalten. Nun wird nach einer Pause von sechs Jahren ab 18. Juni an allen Sonntagen des Sommers 1939 wieder Schillers „Wilhelm Tell" gespielt, der 1910 als Erfolgstück im Oetigheimer Freilichtspiel seine Erstaufführung erlebt hat.

Die Naturbühne mußte infolgedessen mancherlei Veränderungen erfahren. Wir sehen vor uns die trutzige Zwingburg Uri, rechts steht das freundliche Staufbacherhaus, links die Wohnstätte Tells, es leuchtet das Rütli und es spiegelt sich der künstliche See, dazwischen liegt die Hohle Gasse. Und im Hintergrund grüßen uns in strahlender Sonne die schneebedeckten Schweizerberge.

Die einzelnen Phasen der wundervollen Szenerie fließen so harmonisch zusammen und die perspektivische Wirkung ist so einzigartig, daß wir uns einem riesigen Rundgemälde gegenüber glauben. Es ist die typische Simultanbühne, auf der sich von irgendeinem Punkte aus die Volksszenen entwickeln und nach der Mitte zustreben.

Der eigentliche Spielraum liegt sehr nahe bei den Zuschauern. Dem Publikum verborgen bleibt das Orchester. Und ohne daß man es merkt, steht auch der Regisseur mit den Spielern in ständiger Verbindung, was durch die drei unterirdischen Bühnenzugänge möglich geworden ist. Der völlig gedeckte Zuschauerraum hat die Form eines Bechers, die Akkustik ist gut, zudem sind sechs Lautsprecher auf Bühne und Zuschauerraum verteilt. Von jedem der 3800 Sitzplätze aus kann das Spiel ungestört verfolgt und das gesprochene Wort ausgezeichnet verstanden werden. Oetigheim nimmt in der Tat in der großen Reihe der badischen Freilichtspiele eine hervorragende Stellung ein, und man kann nur wünschen, daß dem im Eigentum der Gemeinde befindlichen kulturellen Werk ein voller Erfolg beschieden sein möge.

Aloise spielte Verlobung . . .

türmte und „versilberte" den goldenen Siegelring eines Kavaliers

fm. **Karlsruhe**, 12. Juni. (Eig. Bericht.) Aloise Dettenrieder aus Karlsruhe ist trotz ihrer 19 Lenze kein unbeschriebenes Blatt mehr. Wegen ihres unsittlichen Lebenswandels machte sie Bekanntschaft mit Erziehungsanstalten; im letzten Jahre brannte sie aus einem Heim in Mühlburg, wo man sie untergebracht hatte, mit einer Freundin durch und tauchte dann in der Offenburger Gegend auf. Ziel- und mittellos trieb sie sich umher, bändelte wahllos mit Männern an und ließ sich von Fernfahrern mitnehmen. Unterwegs klaute sie eine Strickweste und wurde in Offenburg wegen Diebstahls und Landstreicherei mit fünf Wochen Gefängnis und zwei Wochen Haft bestraft. Sie verließ das Gefängnis im November und wohnte dann — überhaupt nicht. Ein ausrangiertes Auto diente ihr als Nachtquartier. Ab und zu schlief sie bei ihrer Freundin, der 28jährigen ebenfalls vorbestraften Agnes Laue von hier.

Am 30. Dezember tauchte die tief gesunkene Aloise zu nächtlicher Stunde in einem Karlsruher Tanzkaffee auf, wo sie von vier Kavalieren eingeladen wurde und an deren Tisch Platz nahm. Im Verlaufe der angeregten Unterhaltung gab ihr der eine Kavalier seinen goldenen Siegelring, der einen Wert von 40 RM hatte, für kurze Zeit zum Anziehen. Im Spaß wurde so eine „Verlobung" auf Zeit gefeiert. Aloise, welche Gefallen an dem Ring gefunden hatte, versprach Rückgabe nach vorübergehender Benutzung. Mit zwei Kavalieren gings dann zum Bahnhof, wo die Zecherei fortgesetzt wurde. Im Verlaufe des angebrochenen Vormittags verlangte dort der Eigentümer seinen Ring zurück. Aloise, die sich von dem Ring nicht zu trennen gedachte, schützte Unwohlsein vor und verschwand aus der Gaststätte, in die sie nicht mehr zurückkehrte. Ihrer Freundin L. erzählte sie, wie sie zu dem Siegelring gekommen war. Die beiden beschlossen, den Ring schätzen zu lassen und begaben sich zu einem Uhrmacher in der Südstadt. Am 7. Januar verkaufte Aloise den Siegelring an den Uhrmacher, der ihr dafür 11.75 RM gab. Daß sie den Ring unterschlagen hatte, verschwieg sie und in das Goldankaufsbuch trug sie sich mit dem Namen „Cilly Kohler" ein. Vor dem Uhrmacherladen wartete ihre Freundin, der sie von dem Verkaufserlös 2 RM abgab. Mit dem übrigen Gelde kauften sie in einem Warenhause einen Schal und Eßwaren.

Das Pseudo-Verlobungsabenteuer mit dem versilberten goldenen Siegelring hatte vor dem Karlsruher Schöffengericht sein strafrechtliches Nachspiel: die beiden Freundinnen mußten sich wegen Unterschlagung und Betrugs verantworten. Die Angeklagten gaben den Sachverhalt im wesentlichen zu. Das Gericht war der Auffassung, daß die Angeklagte D. scharf angefaßt werden muß, da ihre letzte Strafe keinen nachhaltigen Eindruck gemacht hat. Man muß ihr zum Bewußtsein bringen, daß es höchste Zeit zur Umkehr ist, um sie vor dem Zuchthause zu bewahren. Von der Mittäterschaft der L. beim betrügerischen Absatz des Siegelrings war das Gericht nicht überzeugt, auch der Beihilfe zum Betrug erschien sie nicht als überführt. Aber sie hat sich von dem Verkaufserlös zwei Mark geben und Sachen davon kaufen lassen. Sie hat sich der Hehlerei schuldig gemacht und das Mädchen in ihrem Vorhaben zum mindesten moralisch unterstützt. Das Schöffengericht erkannte gegen Aloise D. wegen Unterschlagung und Betrugs in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung auf eine Gesamtgefängnisstrafe von vier Monaten, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Die Mitangeklagte L. kam wegen Hehlerei mit einem Monat Gefängnis davon.

Die Neubildung deutschen Bauerntums

Im Rahmen der Neubildung deutschen Bauerntums wurden seit dem Umbruch nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes 29 395 Neubauernhöfe mit einer Gesamtfläche von 327 430 Hektar errichtet. Davon entfallen auf das Jahr 1938 1407 Neubauernhöfe mit einer Gesamtfläche von 26 649 Hektar. Zur wirtschaftlichen Sicherung landwirtschaftlicher Kleinbetriebe und zur Vergrößerung ihrer Betriebsfläche auf Erbhofgröße wurden im Jahre 1938 7047 Landzulagen mit einer Gesamtfläche von 15 383 Hektar gewährt. Zur Weiterführung des großangelegten Siedlungswerkes wurden 1938 60 974 Hektar erworben. Gewiß imponierende Zahlen, die angesichts der in der Gesamtwirtschaft, besonders der Bauwirtschaft, stark angespannten Wirtschaftstätigkeit als Beweis für die Bedeutung angesehen werden können, die an maßgebender Stelle der bäuerlichen Siedlung beigemessen wird. — In Baden wurden in den Jahren 1933—1938 116 Neubauernhöfe mit einer Gesamtfläche von 1804 Hektar bezogen, davon im Jahre 1938 17 Neubauernhöfe mit einer Gesamtfläche von 366 Hektar. Weiter wurden im Jahre 1938 190 Landzulagen mit einer Gesamtfläche von 173 Hektar gewährt und zur Weiterführung der Siedlung 1058 Hektar erworben.

Schutz der Kinder vor Starkstromleitungen

Immer wieder kommt es vor, daß Kinder die Leitungsmasten der Elektrizitätsunternehmen erklettern. Die dadurch eintretenden Unglücksfälle könnten vermieden werden, wenn die Kinder rechtzeitig und nachdrücklich auf die Gefahren der Hochspannungsleitungen hingewiesen würden. Der Reichserziehungsminister hat daher angeordnet, daß das Merkblatt für Verhaltungsmaßregeln gegenüber elektrischen Freileitungen in angemessenen Zeitabständen zum Gegenstand der Besprechung im Unterricht gemacht wird.

Aus Ladenburg

Schwimm- und Rettungskurse im Sommerbad

In unserem Ladenburger Schwimmbad ist wieder Hochbetrieb. Jeder Sportler stürzt sich voller Wonne in das kühle Naß und mit Begeisterung steht jung und alt am Ufer des großen Schwimmbeckens und schaut den Schwimmkünsten, dem Springen und Tauchen zu. Ringsherum um die beiden Wasserbassins sieht man in der Fußrinne schön gebräunte Kinderkörper, spritzend und springend, glücklich strahlende Gesichter. Auf den großen Rasenflächen erholt man sich nach Herzenslust und läßt sich von der Sonne braun brennen. Wir gehen nun zum Nichtschwimmerbecken und schauen zu, wie unsere Jugend schon im frühesten Alter mit dem Wasser vertraut gemacht wird. Ein munteres Treiben sieht man auch hier im Wasser. Viele stehen noch am Rande und schauen mit sehnsüchtigen Blicken in das Wasser und würden gar so gerne mit dabei sein, sie können aber nicht schwimmen. Nun, dem ist abzuhelfen. Jeder kann Schwimmen lernen. Ein tüchtiger Bademeister gibt gerne Schwimmunterricht. Auch finden Schwimmkurse von KdF wie in jedem Jahre statt. Es sind Rettungsschwimmer im Bade, die dem Bademeister helfend zur Seite stehen und jedes Menschenleben betreuen. Die Deutsche Lebensrettungsgemeinschaft, Bezirk Mannheim, richtet nun an alle Schwimmer auch in diesem Jahre die Bitte: Lernt Rettungsschwimmen!

Der diesjährige Rettungskurs der DLRG in Ladenburg beginnt am Dienstag, 13. Juni, um 18.30 Uhr für Jugendliche, daran anschließend um 20 Uhr für Erwachsene. Der Rettungskurs und Badbenutzung ist für die Kursteilnehmer an den Kursabenden frei. Eine Teilnehmerliste zur Anmeldung zum Rettungskurs liegt an der Kasse des Schwimmbades auf.

MARCHIVUM

Unsere SA-Männer für Darmstadt gerüstet

Ausgezeichnete Leistungen beim großen Sportfest der SA-Brigade 153

Die Standarte 171 Mannheim hatte es übernommen, die Organisation für diesen großen Sporttag mit einem ungemein reichhaltigen Wehrsportprogramm auszurichten. Und wir müssen es unumwunden gestehen, die Organisation der Mannheimer SA-Standarte hat geklappt.

Es war wirklich keine leichte Arbeit, die Bestmannschaften der Standarten 250 Bruchsal, 110 Heidelberg, 171 Mannheim und 17 Ludwigshafen jeweils richtig einzusetzen, an den Start gehen zu lassen, kurz gesagt, in die Folge der Kämpfe, die sich von 7 Uhr früh bis in die Mittagsstunde abwickelten, richtig einzugliedern. Nach erfolgter Flaggenhissung wickelte sich das Programm ununterbrochen ab. Brigadeführer Kock-Heidelberg, wohnte den Kämpfen selbst bei, überzeugte sich von der reibungslosen Durchführung, nicht zuletzt aber auch von Leistung und Haltung der Mannschaften. Es waren feine Leistungen, die man da mitunter von der Auslese der oben genannten Standarten zu sehen bekam, gleichviel, ob es sich um den Wehrmannschaftskampf, den Fünfkampf, den Orientierungslauf, die Radfahrstreife, die Hindernisläufe, die Wurfkonkurrenz oder um die hochinteressante zwanzigmal ½ Runde Hindernisstaffel handelte. Stets wurde letzter Einsatz und höchster Siegeswille bei jedem einzelnen der Kämpfer und bei allen angetretenen Mannschaften festgestellt. Körperbeherrschung, vorbildliche Disziplin, und wie gesagt, ein großartiger Einsatz waren die Hauptmerkmale dieses Wettkampfes der Standarten.

Im **Mannschaftsfünfkampf** (9×50 Meter Schwimmstaffel, 400-Meter-Hindernislauf, 3000-Meterlauf, Handgranaten-Weitwurf und KK-Schießen) kam die Standarte 110 Heidelberg zu einem überlegenen Sieg vor der Standarte 171 Mannheim. Die Heidelberger hatten sich schon bei der Schwimmstaffel, die am letzten Mittwoch in Ladenburg gestartet wurde, einen Punktvorsprung gesichert, und im Verlauf der weiteren Kämpfe gelang es ihnen diesen Vorsprung ständig zu vergrößern, so daß sie mit insgesamt 429,64 Punkten Sieger blieben vor der Mannheimer Standarte 171, die 344,32 Punkte erreichte.

Im **Wehrmannschaftskampf**, der von einem Führer und 36 Mann bestritten wurde, kam die Standarte 17 Ludwigshafen mit 412,3 Punkten zum Sieg vor der Standarte 110 Heidelberg mit 391,1 und der Standarte 171 Mannheim. Die SA-Männer hatten hier einen 20-Kilometer-Gepäckmarsch und außerdem noch einen Handgranaten-Zielwurf und KK-Schießen hinter sich zu bringen. Der Marschweg führte von der Sellweide über Feudenheim, Wallstadt, Karlstern, Käfertal und schließlich wieder zurück zur Sellweide.

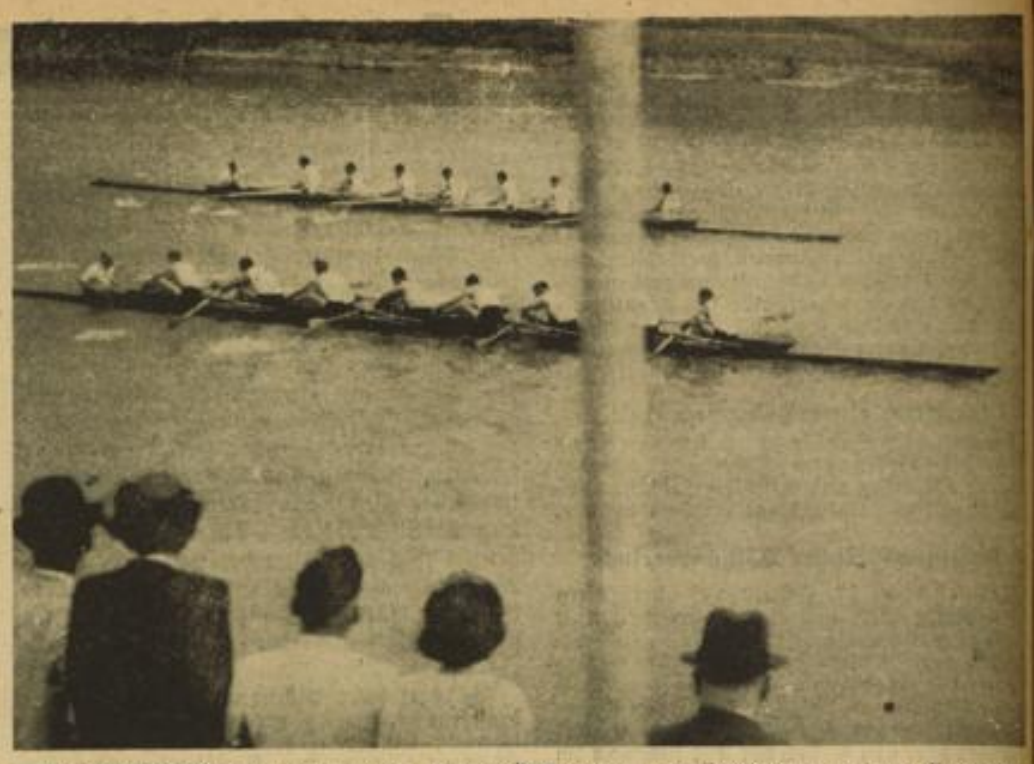
Einen weiteren Erfolg errangen die Heidelberger in der 20×½-Runde-Hindernisstaffel in der guten Zeit von 10:29,9 Minuten, den Sieg vor der Standarte 17 in Ludwigshafen.

Die Radstaffel hatte ein Führer mit acht Mann zu bestreiten und zwar waren außer einer Wegstrecke von 25 Kilometer, auch noch Sonderaufgaben und KK-Schießen zu bewältigen. Vom Flugplatz aus ging die Reise über Neckarau, wo verschiedene Hindernisse zu überwinden waren, in Ilvesheim mußten Kopfballscheiben getroffen werden, und in Feudenheim gab es schließlich noch Handgranatenwerfen. Sieger in diesem Wettbewerb wurde die Standarte 171 Mannheim mit 427,64 vor der Standarte 17, Ludwigshafen, der Standarte 250 Bruchsal und der Standarte 110 Heidelberg.

Der **Orientierungslauf**, der von einem Führer und drei Mann auf einer sechs Kilometer langen Strecke ausgetragen wurde, sah die Standarte 250 Bruchsal als beste Mannschaft, die sich mit 368 Punkten vor der Standarte 17 Ludwigshafen und der Standarte 110 Heidelberg, sowie der Standarte 171 Mannheim siegreich behaupten konnte. Beim ersten Kontrollpunkt in Feudenheim erhielt der Mannschaftsführer eine Meldung, die er später am Ziel mündlich zu überbringen hatte. Nach dem Handgranaten-Zielwerfen hatten die SA-Männer am dritten Kontrollpunkt Geländepunkte anzusehen, und mußten diese auf einer Karte einzeichnen. Beim Eintreffen am Ziel war zum Abschluß schließlich noch Ballonschießen zu bewältigen.

Während sich alle diese Kämpfe außerhalb der Sellweide auf den verschiedenen vorgesehenen Strecken abwickelten, kamen das Handgranatenweitwerfen, sowohl, als auch die Hindernisläufe auf der Kampfbahn der Sellweide zur Durchführung. Beim Handgranaten-Weitwerfen konnte sich die Standarte 17, Ludwigshafen, in allen drei Klassen siegreich behaupten. Im 400-Meter-Hindernislauf siegten in der Klasse A die Standarte 250, Bruchsal, vor Ludwigshafen und Heidelberg, und in der Klasse B war Ludwigshafen erfolgreich. Im 3000-Meter-Hindernislauf kamen die Ludwigshafener nochmals in den beiden Klassen zu schönen Siegen.

Die Ausscheidungskämpfe der SA-Brigade 153 liegen hinter uns, sie haben gezeigt, daß unsere SA-Männer ganze Arbeit geleistet haben, und daß sie für die Ausscheidungskämpfe der Gruppen, die nun in Darmstadt ausgetragen werden, aufs beste gerüstet sind.



Endspurt des Senioren-Achter von „Amicitia" Mannheim und Rüsselsheim bei der Karlsruher Grenzland-Regatta. Das Mannheimer Boot (im Vordergrund) hat auf den letzten 200 Metern zum Endspurt angesetzt und ist gerade dabei, die überraschend schnell gewordenen Rüsselsheimer sicher auf den zweiten Platz zu verweisen. (Kanzleiter-Karlsruhe)

St. Georg Hamburg sollte es geschafft haben

Die Hamburger erreichten um die Deutsche Vereinsmeisterschaft fast 31 000 Punkte

Ein überragendes Ergebnis erzielte St. Georg Hamburg am Samstag und Sonntag mit 30 979,80 Punkten im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft mit dem Hamburger Athletik-Club, der 27 356 Punkte erreichte. Diese fabelhafte Leistung dürfte den Hamburgern den ersten Platz in der Meisterklasse eingebracht haben. Bemerkenswerte Einzelleistungen sind: 200 Meter: Fehring (St. Georg) 22,1, 800 Meter: König (HAC) 1:54,9, 1500 Meter: Fellersmann (St. Georg) 3:56,6, 5000 Meter: Fellersmann 14:55,6, 400 Meter Hürden: Lindemann (St. Georg) 55,4, 4 mal 100 Meter: St. Georg 42,6, 4 mal 400 Meter: Hamburger AC 3:21,4, Weitsprung: Lindemann 7,15 Meter, Diskus: Sievert 44,15 Meter, Hammerwerfen: Beyer (St. Georg) 44,15 Meter.

Berliner Vereine stark verbessert

Im zweiten Stichkampf konnten in ihrem zweitägigen Treffen im Berliner Olympiastadion die drei Großvereine der Reichshauptstadt ihre Punktzahlen nicht unerheblich verbessern. Der Berliner SC erzielte 30 169,85 (30 152,80 im ersten Gang), der Deutsche SC 29 994,99 (28 764,25), der SC Charlottenburg 29 100,26 (27 744,25), und der erstmalig teilnehmende Luftwaffen SV Spandau kam auf 27 516,06 Punkte.

Der zweite Teil der Kämpfe vor dem Fußballmeisterschaftsspiel brachte ungeachtet eines kurzen Gewitterregens und böigen Windes recht gute Leistungen. Büssel (DSC) warf den Speer 70,15 Meter weit, die 4mal-400 Meter-Staffel holte sich der Luftwaffen SV in 3:20,4 Minuten vor Berliner SC (3:23,2), SCC (3:25,6) und Deutscher SC (3:29,2).

Haunzwickel sprang 4.09 Meter Stabhoch

Bei den Wiener Vereinsmeisterschaftskämpfen stellte Haunzwickel im Stabhochsprung mit 4,09 Meter eine deutsche Jahresbestleistung auf. Zu erwähnen sind noch die 15,3 Sekungen von Langmeier im 110 Meter Hürdenlauf.

Im Kampf der Meisterklasse um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Männer erreichte CT Hessen/Preußen Kassel 28 572,88 Punkte. Trainingspartner war in Kassel eine hessische Gaumannschaft.

ASV Köln erreicht 30 200.37 Punkte

Ausgezeichnete Ergebnisse gab es auch am zweiten Tage des Kölner DVM-Kampfes des ASV Köln, der sicher wiederum um einige 100 Punkte verbessern konnte. Die Kölner erreichten insgesamt 30 200,37 Punkte, während der Deutsche SC Düsseldorf auf 26 614,70 Punkte kam.

SC Charlottenburg vor DSC bei den Frauen

Die A-Klasse der Frauen trat am Sonntag gleichfalls um die Vereinsmeisterschaft zusammen. Der SC Charlottenburg setzte sich dabei mit 550,77 Punkten an die Spitze vor der Berliner Turnerschaft mit 429,25 Punkten. Gisela Voß erzielte im Weitsprung mit 5,88 Meter eine Jahresbestleistung. Die 4×100-Meter-Staffel fiel an den SC Charlottenburg in 49,3 Sek.

Der Dresdner SC kam in seinem Kampf auf dem Siemensplatz auf 491 Punkte. Hier sprang Frau Gerschler 1,50 Meter hoch, während Luise Krüger im Speerwerfen mit 41,72 Meter die Beste war.

An der Avus war der Berliner SC mit 392,60 Punkten erfolgreich. Bemerkenswert der Weitsprung von Frl. Bath mit 5,37 Meter.

Unsere Geher unterlegen Schweden

Der dritte Länderkampf der deutschen und schwedischen Geher schloß am Sonntag in Motala mit einem Sieg der Skandinavier mit 24:19 Punkten. Der etwas überraschende Ausgang des 25-Kilometer-Marsches, den der Schwede Bjurstedt in 2:09:28 gegen Peters (Berlin) und den in Front erwarteten Leipziger Prehn gewann, besiegelte die deutsche Niederlage. Das 10-Kilometer-Bahngehen brachte wie erwartet Schwedens Weltrekordler Mikaelsson in 45:11,6 überlegen an sich.

10-Kilom.-Bahngehen: 1. Mikaelsson 45:11,6; 2. Rundloef (beide Schweden) 45:59,8; 3. Schmidt 46:12,4; 4. Ekberg (Schweden) und 5. Rech (Deutschland) 47:23,9; 6. Parnemann (Deutschland) 47:59,8. — **25-Kilometer-Marsch:** 1. Bjurstedt (Schweden) 2:09:28; 2. Peters 2:10:37,2; 3. Prehn 2:11:53; 4. Bernhardt (alle Deutschland) 2:13:10; 5. Gardin (Schweden) 2:21:03; Carlsson (Schweden) disqualifiziert.

Lanzi lief die 800 Meter in 1.49,5!

Italiens Mittelstreckenmeister Maria Lanzi befindet sich in einer bestechenden Form. Bei einer Veranstaltung am Sonntag in Pisa legte er die 800 Meter in der neuen großartigen Landesrekordzeit von 1:49,5 zurück. Harbigs deutscher Rekord steht auf 1:50,5.

Ludwigshafens „Alte Garde" dreht den Spieß um

Mit 3:2 gelingt die Revanche / Der Veranstalter Sieger im Jugendturnier

Das schon seit einigen Wochen laufende Jugendturnier des MFC Phönix fand nun seinen Abschluß. Nach dem überraschenden Ausscheiden einiger Favoriten (u. a. Waldhof), setzten sich folgende Mannschaften für die Endkämpfe durch: Sandhofen, Amicitia Viernheim, Phönix, TV 1846 und Mundenheim.

In sauberer Art und dabei immer ritterlich bekämpften sich die Jüngsten der Vereine, begreiflicherweise wollte jede Mannschaft zumindest ins Endspiel kommen. Packende, einsatzfreudige und dazu die nötige Technik erkennenlassende Bilder wechselten in schneller Folge. Einige Unebenheiten in der Körperbeherrschung sollten mit dem Fortschreiten des Alters verbessert werden. Das Los bestimmte die Paarungen:

SpVg. Sandhofen — TV 1846 3:1
Amicitia Viernh. — SpVg. Mundenheim 1:0
Phönix Mannheim — SpVg. Sandhofen 2:1.

Nach diesen Vorentscheidungen hatten sich somit der Veranstalter Phönix Mannheim und „Amicitia" Viernheim ins Endspiel durchgerungen. Eine feine Leistung boten die Phönix-Jungen, konnten sie doch die weit kräftigen Viernheimer sicher und wohlverdient schlagen und damit der Führung ihres Vereins für die Bemühungen der Durchführung des Turniers einen kleinen Dank abstatten. Den größten Anteil an diesem Erfolg hatte die stabile Verteidigung, die in weiten Schlägen ihren etwas kleineren Kameraden allerhand Vorteile brachte.

AH Mannheim — AH Ludwigshafen 2:3

Und dann kamen sie an, die Größen längst vergangener Zeiten. Von den Zuschauern freudig empfangen, stellten sich die Spitzenspieler des ehemaligen Rheinbezirks gegenüber.

Mannheim: Schönig; Greiner, Börg; Engelhard, Gast, Schäfer; Zöllner, Egner, Zeilfelder, Schemel, Weiß

Ludwigshafen: Emig; Dauer, A. Schmitt; Weißer, Neuberger, Rillig; Müller, Koch, Feser, Burkhard, Schreier.

Von der ursprünglichen Aufstellung der Mannheimer fehlten: Lipponer 1, Ueberrhein 1, Dr. Gleißner und Otto Fischer.

Es war bereits das dritte Zusammentreffen dieser „Alten" in den beiden letzten Jahren. 4:3 und an Ostern 5:1 siegten beide Male die Mannheimer. Vielleicht hatte sich so mancher Anwesende eine gemütliche Sache vorgestellt, wird aber sicherlich nun anders darüber denken. Wenn auch die Gangart gegen früher gemächlicher geworden ist, verständlich bei einem Alter von 40 und mehr Jahren, so ist doch die Ballarbeit und Ueberlegung noch gereift genug, um durch diese wesentlichen Faktoren eines erfolgreichen Spielers zu einem guten Mannschaftsspiel zu kommen. Zweifellos waren die Mannheimer darin ihren Gästen etwas voraus, doch diese hatten das Glück auf ihrer Seite und kamen zu einem nicht ganz überzeugenden Sieg.

Die erste Hälfte verlief für die Mannheimer nicht besonders glücklich. Sie hatten sehr gute Torchancen durch Egners wohldurchdachte Abgaben, aber die Schüsse waren nicht kräftig genug, um den guten Torwächter Emig zu bezwingen. Die Ludwigshafener kamen durch einen Strafstoß, verwandelt von Koch, zur Pausenführung.

Auch nachher waren die Mannheimer die Besseren. Jakob Zeilfelder schoß in wenigen Minuten zwei Tore, doch die Ludwigshafener glichen durch schönen Kopfstoß Burkhards nicht nur aus, sondern Koch erzielte sogar das Siegestor. Vor Schluß verschossen die Gäste noch einen Elfmeter.

Der Schiedsrichter Löll (Post Mannheim) leitete gut. P.L.

Zwei neue Triumphe für Italiens Fußball

Beim Zweifrontenkampf wird Rumänien 1:0 und die Schweiz gar 7:1 geschlagen

Das dritte Länderspiel auf ihrer Balkanreise bestritt Italiens Fußballelf am Sonntag in Bukarest gegen Rumänien. Wie gegen Jugoslawien glückte den Azzuris nur ein knapper 1:0-Sieg durch ein Tor Colaussis in der 30. Minute. Die 45 000 Zuschauer waren mit den Leistungen des Weltmeisters wenig zufrieden, zumal die Rumänen zeitweise mehr vom Spiel hatten.

Eine große Ueberraschung brachte das Freundschaftstreffen zwischen der Schweizer Fußballelf und Italiens B-Mannschaft vor 10 000 Zuschauern in Zürich. Die Italiener lieferten ein ganz großes Spiel und siegten mit 7:1 (2:1) Toren.

Holland schlägt Jugoslawien 4:1

Im mit rund 45 000 Zuschauern ausverkauften Amsterdamer Olympia-Stadion lieferte Hollands Fußballelf im Länderkampf gegen Jugoslawien ein ausgezeichnetes Spiel. Bereits bis zur Pause lagen die Niederländer mit 4:1 in Front. An diesem Ergebnis änderte sich nach dem Wechsel nichts mehr, da sich die Südländer später mit dem aufgeweichten Boden abgefunden hatten. Die Tore in diesem Freundschaftstreffen schossen Jeenstra, Smith, Vente und de Harder für Holland und Perlic beim Stande von 2:0 für Jugoslawien.

Hahnemann bester Mann der Wiener

Vor 20 000 Zuschauern standen sich im Wiener Stadion die Auswahlmannschaften der Ostmark und Schlesiens in einem Freundschaftsspiel gegenüber, das als Revanchespiel galt für die Niederlage, die die Ostmark im Reichsbundpokal durch Schlesien hatte einstecken müssen. Den Ostmärkern glückte die Vergeltung, denn die Gäste wurden mit 5:2 (0:0) glatt überspielt. Die beste Zeit hatten die Wiener in den ersten 20 Minuten nach der Pause, wo sie im Handumdrehen 4:0 in Führung kamen.

Der beste Mann war wieder einmal Hahnemann. Platzer zog sich in der dritten Minute nach der Pause beim Fangen eines blanken Balles eine ernstliche Verletzung zu, so daß er in das Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Treffer erzielten Safarik (3) und Hahnemann (2) für die Ostmark, Kaschny und Padlitzki für Schlesien.

Ujpest ungarischer Meister

Die Entscheidung der ungarischen Fußballmeisterschaft fiel am Sonntag beim Treffen Hungaria — Ujpest. Da das Spiel 1:1 endete, wurde Ujpest mit einem Punkt Vorsprung vor Ferencvaros und Hungaria Meister. Ferencvaros besiegte Bocskay mit 12:3 Toren.

Sparta Prag Protektoratsmeister

Die Entscheidung in der Fußballmeisterschaft des Protektorats fiel am Sonntag im Kampf zwischen SK Pardubitz und Slavia Prag. Pardubitz siegte überraschend mit 1:0, und dadurch kam Sparta Prag mit einem Punkt Vorsprung von Slavia Prag zum Titel.

DFC-HSV schon am Samstag

Am letzten Spieltag der Deutschen Fußballmeisterschaft gibt es noch zwei große Kämpfe. Im Berliner Olympiastadion ermitteln Admira Wien und Schalke 04 am kommenden Sonntag unter Leitung des Dresdener Schiedsrichters Schulz den neuen Deutschen Meister. Am Samstag schon stehen sich im Dresdener Ostra-Gehege um den dritten und vierten Platz der Hamburger SV und der Dresdner SC gegenüber. Dieses Spiel leitet der Pforzheimer Unverferth. Das Spiel zwischen DSC und HSV, das ursprünglich für den kommenden Sonntag vorgesehen war, ist deshalb 24 Stunden vorverlegt worden, um Spielern und Zuschauern auch noch Gelegenheit zu geben, dem Endspiel in Berlin beiwohnen zu können.

MARCHIVUM

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW **C. G. Maier AG für Schiffahrt, Spedition und Kommission, Mannheim.** Die allgemeine, durch die Vollbeschäftigung der deutschen Wirtschaft bedingte Verkehrsbelebung brachte der zum Interessenbereich der Harpener Bergbau AG gehörenden Gesellschaft im Geschäftsjahr 1938 eine fühlbare Mehrbeschäftigung. Durch die Angliederung der Ostmark ergaben sich bedeutende Umschläge in Getreidelagerungen, hinzu kam in der zweiten Jahreshälfte starke Beschäftigung im Kohlenumschlag und auch für die Einlagerung der neuen Ernte. Das Lagergeschäft war dank gleichmäßiger Belegung des vorhandenen Raumes befriedigend, dagegen konnten die Umschlagsanlagen, obwohl ihre Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung erfuhr, immer noch nicht voll ausgenutzt werden. Auch das Befrachtungsgeschäft für die von der Gesellschaft vertretenen Reedereien erfuhr mengenmäßig eine Zunahme, ohne jedoch im gleichen Verhältnis den Ertrag zu beeinflussen. Bei der Kehler Niederlassung haben, wie in Mannheim, Beschäftigungsumfang und Ertrag im Berichtsjahr eine günstige Entwicklung erfahren. Der Rohüberschuß wird mit 0,30 (0,24) Mill. RM. ausgewiesen. Nach 37 498 (37 366) RM. Abschreibungen und einer Zuweisung von 4000 (—) RM. zur Bildung einer freien Rücklage verbleibt ein Reingewinn von 25 108 RM., zu dem noch der vorjährige in Höhe von 1932 RM. tritt. Auf das AK von 500 000 RM. wird hieraus eine Dividende von 5 (—) Prozent ausgeschüttet, der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. — In der Bilanz ist das Anlagevermögen bei 0,46 (0,42) Mill. RM. Wertberichtigungen mit 0,79 (0,80) Mill. RM. bewertet, darunter 5000 (18 000) RM. Beteiligungen. Im Umlaufsvermögen von 0,35 (0,23) Mill. erscheinen Forderungen mit insgesamt 0,33 (0,20) Mill. RM., davon im Konzern 0,20 (0,13) Mill., aus Lieferungen und Leistungen 0,05 (0,04) Mill. Andererseits werden die gesamten Verbindlichkeiten mit 0,05 (0,025) Mill. RM. ausgewiesen.

SW **Heinrich Lanz AG., Mannheim schließt Organvertrag mit Hofherr-Schrantz.** Der zum 28. Juni einberufenen HV der Hofherr-Schrantz-Clayton-Shuttleworth Landwirtschaftliche Maschinenfabrik AG, Wien, wird u. a. auch ein Organvertrag mit der Heinrich Lanz AG., Mannheim, zur Beschlußfassung vorgelegt.

Hauptversammlungen im Fendel-Konzern. Die Badische AG für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim, die Rheinschiffahrt AG vorm. Fendel, Mannheim, sowie die Mannheimer Lagerhausgesellschaft, Mannheim, berufen ihre ordentlichen Hauptversammlungen zum 26. Juni nach Mannheim ein. Neben Erledigung der Regularien sollen Aenderungen des Betriebsgemeinschaftsvertrages vom 11. Mai 1929 genehmigt werden.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie Mannheim-Friedrichsfeld. Nach dem Bericht der Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie, Mannheim-Friedrichsfeld, stand das Geschäftsjahr 1938 im Zeichen lebhafter Tätigkeit. Die Erzeugnisse der Gesellschaft begegneten infolge der starken Bautätigkeit im Inland, insbesondere der umfangreichen Weiterentwicklung und Vergrößerungstätigkeit der chemischen und verwandten Großindustrie weiter steigender Nachfrage. Im Auslandsgeschäft konnte der Absatz trotz ungünstiger Währungsverhältnisse, neuer Kontingente und Zollerhöhungen aufrechterhalten werden. Die Gefolgschaft zählte am Jahresschluß 881 Arbeiter und Angestellte gegenüber 823 im Vorjahr. Die betriebliche Sozialarbeit wurde auf allen Gebieten weitergeführt. Die Absatzzunahme kommt in dem auf 4,15 (3,85) Mill. RM gestiegenen Rohertrag zum Ausdruck. Dazu treten 0,20 (0,16) Mill. RM Beteiligungserträge, 0,04 (0,06) Mill. Zinsmehrertrag und wieder 0,10 Mill. außerordentliche Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 2,15 (1,90) Mill., gesetzliche soziale Abgaben 0,16 (0,15) Mill. (i. V. gingen noch 0,20 Mill. freiwillige Leistungen einschließlich Zuweisung an Pensionskasse über die Ertragsrechnung, während sie in diesem Jahr mit 0,22 Mill. vorweggenommen sind). Steuern ermäßigten sich auf 1,10 (1,13) Mill. Nach 0,56 (0,34) Mill. RM. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen verbleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 504 349 (498 133) RM. Auf das Aktienkapital von 4 447 500 RM soll, wie bereits gemeldet, eine unveränderte Dividende von 5 Prozent, davon 2 Prozent Anleihestock, verteilt werden, so daß nach Abzug der Aufsichtsratstantieme noch 22 171 (17 045) RM zum Vortrag verbleiben. Die Bilanz (alle Zahlen in Mill. RM) steht im Zeichen einer beträchtlichen Verstärkung des Besitzes an den bisherigen Beteiligungen, die in einem Zugang von 1,0 (0,16) zum Ausdruck kommt. Danach stehen Beteiligungen nach Verkauf einiger Kuxe einer bergrechtlichen Gewerkschaft und Abtretung von Geschäftsanteilen der Verkaufsgesellschaft Deutscher Steinzeugwerke an neu aufgenommene Firmen aus dem Fachgebiet sowie Abschreibung der Beteiligung an der Verkaufsgesellschaft auf einen Erinnerungswert mit 3,16 (2,29) zu Buch. Anlagen sind bei 0,53 (0,12) Zugängen mit 2,17 (2,16) bewertet. Im Umlaufsvermögen von 2,64 (2,53) betragen Vorräte 0,80 (0,79), Wertpapiere 0,46 (0,50), Forderungen 1,19 (1,39) und flüssige Mittel 0,18 (0,07). Andererseits werden Verbindlichkeiten mit 0,32 (0,40) ausgewiesen. Neben und 1,34 Rücklagen erscheinen Pensionskasse mit 0,40 (0,375), Rückstellungen mit 0,75 (0,68) und Wertberichtigungen mit 0,45 (0,05). Eine mit 0,35 neu eingestellte Wertberichtigung zu den Beteiligungen dient der Angleichung der Beteiligungsbewertungen an den Buchwert der bisherigen Beteiligungen. Das neue Geschäftsjahr habe sich bisher gut angelassen. (Hauptversammlung 27. Juni).

SW **Deutsche Steinindustrie AG, Reichenbach i. O.** Nach dem Bericht der Deutschen Steinindustrie AG, Reichenbach i. O., war das Geschäftsjahr 1938 gekennzeichnet durch den gesteigerten Bedarf von Natursteinen für die großen Bauobjekte von Partei und Staat. Die Steinbrüche, Steinmetzbetriebe und Sägereien waren durchweg voll beschäftigt. Auch die Nachfrage nach Grabdenkmälern aus Hartgestein befriedigte, so daß die Schleifereibetriebe voll ausgenutzt werden konnten. Der Umsatz wurde gegenüber dem Vorjahr weiterhin erhöht. Gegen Jahresschluß wurde ein weiteres in Heppenheim a. d. B. gelegenes Steinwerk mit Werkplatz und Maschinen erworben, das nach Instandsetzung in Gang gesetzt werden soll. In das Geschäftsjahr 1939 wurde ein größerer Auftragsbestand übernommen. Von dem auf 0,64 (0,57) Mill. RM. erhöhten Rohüberschuß verbleiben nach Abzug der Aufwendungen, 50 560 (36 132) RM. Anlageabschreibungen und 8 000 (3 500) RM. Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage 29 160 (33 106) RM Reingewinn einschl. Vortrag, woraus wieder 5 Prozent Dividende verteilt werden sollen. — In der Bilanz stehen Anlagen mit 0,36 (0,29) Mill. RM. zu Buch. Das Umlaufsvermögen von 0,40 (0,44) Mill. RM. enthält 0,085 (0,078) Mill. RM. Rohsteine und Betriebsstoffe, 0,098 (0,109) halbfertige und 0,033 (0,060) fertige Erzeugnisse sowie 0,17 (0,18) Mill. RM. Warenforderungen. Andererseits erscheinen bei 0,48 Mill. RM. AK 0,04 (0,032) Mill. RM. gesetzl. Rücklage, 0,016 (0,021) Mill. RM. Wertberichtigungen und 0,007 (0,003) Mill. RM. Rückstellungen, die gesamten Verbindlichkeiten mit 0,13 (0,16) Mill. RM. — HB 17. 6.

Pfälzische Chamotte- und Tonwerke (Schiffer und Kircher) AG, Eisenberg/Saarpfalz. Im Geschäftsjahr 1938 konnte die Gesellschaft lt. Vorstandsbericht ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum steigern. Der Export hielt sich mengenmäßig auf der Höhe des Vorjahres, konnte aber wertmäßig erhöht werden. Da sich bei der anhaltenden Konjunktur eine gewisse Verknappung in Tonen bemerkbar machte, wurde im Westerwald ein größeres Tonvorkommen erworben und damit auf lange Zeit hochwertiges Material gesichert. Zur weiteren Rationalisierung, zur Senkung der Selbstkosten, zur Verbesserung der Qualität und der Arbeitsbedingungen für die Gefolgschaft wurde mit dem Bau eines modernen Tunnelofens begonnen. Damit können zwei veraltete unwirtschaftliche Ringöfen ausgeschaltet werden. Dank des günstigen Geschäftsergebnisses konnten die freiwilligen sozialen Leistungen auf rd. 90 000 (52 000) RM. erhöht werden. Die Beteiligungen (Wilhelm Schuler GmbH., Eisenberg/Pfalz, Kittersteinfabrik, Sand- und Tonwerke Kriegsheim GmbH., Eisenberger Klebsandsteinwerke GmbH., Eisenberg/Pfalz) schlossen ebenfalls mit gutem Erfolg ab.

Der Rohertrag stieg auf 2,15 (1,55) Mill. RM. Beteiligungen erbrachten 0,05 (0,02), ao Erträge 0,05 (0,07) Mill. RM. Nach Abzug der Aufwendungen, darunter 1,33 (1,05) Mill. Löhne und Gehälter, 0,11 (0,09) Mill. soziale Abgaben und 0,29 (0,13) Mill. Steuern, wieder 0,20 Mill. RM. Anlageabschreibungen und Schaffung einer freien Rücklage von 0,17 Mill. verbleibt einschl. 47 241 (9 077) RM. Vortrag ein Reingewinn von 250 245 (114 481) RM., aus dem je 6 Prozent Dividende auf 1,395 Mill. Stamm- und 0,12 Mill. RM. Vorzugsaktien ausgeschüttet werden (i. V. 4 Prozent auf Stamm- und 6 Prozent auf Vorzugsaktien). Zum Vortrag verbleiben 145 345 RM.

Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Anlagevermögen einschl. unv. 0,296 Beteiligungen 1,44 (1,46). Umlaufsvermögen 1,52 (1,17) darunter 0,56 (0,40) Vorräte, unv. 0,54 Warenforderungen und 0,22 (0,11) flüssige Mittel, andererseits bei 1,515 AK Rücklagen 0,33 (0,16), Rückstellungen 0,29 (0,19), Verbindlichkeiten 0,81 (0,84), darunter 0,53 (0,55) Darlehen und 0,11 (0,14) Warenschulden.

Wenn auch Neubauprojekte größeren Ausmaßes nicht im gleichen Umfange vorliegen wie im Berichtsjahr, so sichert der derzeitige Auftragsbestand, der auch größere Auslandsaufträge einschließt, im neuen Geschäftsjahr eine Beschäftigung auf lange Zeit.

DHD **Continental Irish Line unter deutscher Flagge.** Der Dienst der Continental Irish Line zwischen Hamburg/Antwerpen und Cork/Dublin, der bisher mit Dampfern der Dampfskibsselskab „Torm" Kopenhagen betrieben wurde, wobei die Firma August Bolten Wm. Millers Nachfolger Hamburg die Interessen für den Dienst in Hamburg wahrnahm, geht demnächst auf die Firma Aug. Bolten über und wird von dieser mit eigenen Schiffen mit modernerer Tonnage und Schwergutbäumen weitergeführt werden. Es wird damit gerechnet, daß die bisherige Fahrtdauer Hamburg/Dublin von acht bis zehn Tagen auf etwa 6½ Tage herabgesetzt werden kann. Abfahrten werden in etwa vierzehntägigen Abständen stattfinden, die erste mit D. „Continent" am 24. Juni ab Hamburg.

Aktien schwächer, Renten gehalten

Berliner Börse

Die Börse eröffnete zu Beginn der neuen Woche in eher etwas schwächerer Haltung. Das lag im wesentlichen daran, daß die sogenannte zweite Hand heute fehlte, und der Berufshandel, der noch am Freitag und insbesondere am Samstag der vorigen Woche einige Anschaffungen vorgenommen hatte, nunmehr zu Gewinnmitnahmen schritt. Der Geschäftsumfang blieb aber wieder sehr klein, so daß auch oft Zufälle die Kursgestaltung beeinflußten. Von Montanwerten ermäßigten sich Vereinigte Stahlwerke um ½ Prozent und Mannesmann um ⅝ Prozent, von Braunkohlenwerten Deutsche Erdöl, die als einziges Papier an diesem Marktgebiet zur Notiz kam, um 1¼ Prozent. In der chemischen Gruppe ermäßigten sich Farben um ¼ Prozent. Von Elektrowerten sind als stärker gedrückt Lichtkraft (minus 1 Prozent) und Schuckert (minus ½ Prozent) zu erwähnen. Bei den Versorgungswerten zogen Bubiag um ½ Prozent an. Im übrigen fielen mit größeren Abweichungen gegen den Samstagschluß noch auf Holzmann mit minus 1½ Prozent, Bemberg mit minus 1½ Prozent ausschließlich Dividenden gehandelte AG für Verkehr mit zirka minus 1 Prozent, während Allgemeine Lokal und Kraft sowie Deutsche Linoleum je 1¼ Prozent höher angeschrieben wurden.

Im variablen Rentenverkehr stellten sich Reichsaltbesitz auf unverändert 132,30 die Gemeindeumschuldungsanleihe auf 93,65 (minus 5 Pfennig). RF Steuergutscheine I hörte man einen Kurs von 103,15 (102,80), für dito II erfolgten vorerst noch keine Schätzungen.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld um ⅛ Prozent höhere Sätze von 2¾ bis 3 Prozent zu zahlen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 11,67½, der Dollar mit 2,493 und der Franken mit 6,60½.

Am Börsenschluß setzte sich vereinzelt eine Erholung durch, so in Bemberg mit plus ¼ Prozent, Wasser Gelsenkirchen und Elektrische Lieferungen mit je plus 1¼ Prozent, während AGF ¼ Prozent verloren. Das Geschäft war wenig umfangreich. Reichsaltbesitzanleihe stieg im Verlauf auf 132½.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung gab der holländische Gulden auf 132,46 gegen 132,60 nach, auch der Schweizer Franken notierte mit 56,18 gegen 56,20 etwas niedriger. Das Pfund, der Dollar und der französische Franken blieben mit 11,675 beziehungsweise 2,493 beziehungsweise 6,606 unverändert.

Die im Einheitskurse gehandelten Bankaktien veränderten sich kaum. Bei den Hypothekenbanken gaben Bayerische Hypotheken um ¼ Prozent nach. Am Markt der Kolonialwerte verloren Togo 1 Prozent. Bei den Industriepapieren stiegen Gruschwitz Textil sowie Bachmann & Ladewig um je 2½ Prozent, außerdem Viktoriawerke um 2½ Prozent. Andererseits gaben Phönix Braunkohle um 2¼ Prozent und Kronprinz Metall um 5 Prozent nach, beide allerdings nach Unterbrechung.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Der Auftragseingang war zum Wochenbeginn geringer geworden, so daß sich das verhältnismäßig lebhafte Geschäft vom Samstag nicht fortzusetzen vermochte. Da andererseits auch kaum Angebote vorlag, konnten sich die erhöhten Kurse am Aktienmarkt unter kleinen Veränderungen ziemlich behaupten. Von den führenden Papieren setzten IG Farben mit 151⅛ (152), AEG mit 114¼ (114⅛), Mannesmann mit 105¾ (106¼), Rheinstahl mit 134 (134¼) Verein. Stahl mit unv. 102 und Hoesch ⅝ vH. fester mit 109 ein. Ferner kamen Gesfürel mit 132½ (133), Schuckert mit 180½ (180¼), Conti-Gummi mit 215½ (216), Rheinmetall mit 126½ (127) und von Motorenwerte BMW und Daimler je ¼ vH. höher zur Notiz. AG für Verkehrswesen bei 6,5 vH. netto Dividendenabschlag 0,30 vH. höher mit 112,1.

Am Rentenmarkt lag das Hauptgeschäft erneut bei Steuergutscheinen, wobei im Verkehr von Bank zu Bank Serie 1 wieder stärker schwankten mit 103,25 — 102,75 — 102,85. Serie 2 in beiden Fälligkeiten still und etwa 98½ (98,05). Reichsaltbesitz zogen ¼ vH. an auf 132¾. Pfandbriefe lagen sehr ruhig und kaum abweichend.

Frankfurter Hypotheken Liquid. 100½ (101,05), Meininger 100,70 (100⅜). Industrieobligationen wichen bis ⅛ Prozent ab, während Staats- und Stadtanleihen unverändert lagen, 4½prozentige Stadt Mainz 96½ (96).

Im Verlauf bröckelten infolge der Geschäftsstille die Aktienkurse eher etwas ab. IG Farben 151 nach 151⅛. Auch im übrigen hörte man entsprechend niedrigere Bewertungen. Schiffahrtswerte die 1 bis 2 Prozent höher einsetzten, gingen um den gleichen Betrag wieder zurück. Bei den später notierten Werten hielten sich die Veränderungen unter 1 Prozent.

Der Freiverkehr war ruhig. Kaliarter Waggon 1 Prozent höher mit 55 bis 57. — Tagesgeld wurde auf 2½ (2¾) Prozent heraufgesetzt.

Metalle

Metallnotierungen in Berlin

Berlin, 12. Juni. RM für 100 Kilo. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58,50; Standardkupfer lfd. Monat 52,75; Originalhüttenweichblei 18,25; Standardblei lfd. Monat 18,25; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 17,75; Standardzink lfd. Monat 17,75; Originalhüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 136; Feinsilber 36,30—39,70 (RM für ein Kilo).

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Sheets loko 8 7/16; per Juli-August 8½, per August-September 8 9/16. Preise in Pence für ein lb.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Mit dem Eingreifen der nordeuropäischen Wirbeltätigkeit auf die Witterung in Deutschland hat sich auch bei uns vermehrte Unbeständigkeit eingestellt. Die damit verbundene Niederschlagstätigkeit war vielfach gewittriger Natur, hat aber nur örtlich ergiebige Ausmaße angenommen. Durch die Luftzufuhr aus Nord sind die Temperaturen am Sonntag erheblich zurückgegangen. Unbeständigere kühlere Witterung bleibt vorerst erhalten.

Aussichten für Dienstag: Veränderlich mit Aufheiterung, doch auch Neigung zu einzelnen, meist schauerartigen Niederschlägen, bei zeitweise auffrischenden Winden aus West bis Nord. Ziemlich kühl.

... und für Mittwoch: Zeitweise aufheiternd, tagsüber wieder etwas wärmer, doch noch immer unbeständig.

Rheinwasserstand

	10. 6. 39	12. 6. 39
Waldshut	342	388
Rheinfelden	335	350
Breisach	343	383
Kehl	361	368
Maxau	523	548
Mannheim	438	454
Kaub	288	293
Köln	260	258

Neckarwasserstand

	10. 6. 39	12. 6. 39
Mannheim	428	443

Der Saareisenmarkt. Die Kohlenversorgung der Saarhüttenwerke in der Berichtszeit durch die Saargruben war im großen und ganzen ausreichend. Wie sich die Deckung des Mehrbedarfes der Hüttenwerke infolge stärkerer Verhüttung inländischer eisenarmer Erze stellen wird, läßt sich heute noch nicht sicher übersehen. Auf jeden Fall ist mit erheblichen Mehranforderungen zu rechnen. Die Erzversorgung war zufriedenstellend, wie auch die Zuteilung für den kommenden Monat den Bedarf deckt. Das deutsch-französische Austauschabkommen Kohle gegen Erz läuft am 30. Juni 1939 ab. Zur Zeit finden in Paris Verlängerungsverhandlungen statt. Vielleicht werden bei dieser Gelegenheit auch die Schwierigkeiten zur Erlangung von Einreisegenehmigungen der saarländischen Kanalschiffer nach Frankreich geregelt, die bekanntlich in der Hauptsache Kohle nach Frankreich befördern und Erz zurückbringen. Gegenwärtig liegen über 20 Schiffe in Saarbrücken ohne Visa. Im übrigen rechnet man mit einer Erhöhung der Kanalfrachten um rund 5 Proz. Was die übrigen Zuschläge anbetrifft, so ist immer noch eine gewisse Knappheit an Kalk und Dolomit zu verzeichnen. Die Schrottversorgung ist zur Zeit noch ausreichend. Die Lieferverpflichtungen der Werke sind immer noch außerordentlich groß und die Leistungsfähigkeit wird voll ausgenutzt.

SW **Hinterbliebenenfürsorge der deutschen Beamtenbanken GmbH., Karlsruhe.** Diese Zentralsterbekasse der deutschen Beamtenbanken konnte im Geschäftsjahr 1938 auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Seit der Gründung wurden in 8 406 Fällen rd. 12 Mill. RM. Sterbegelder ausbezahlt. Der Bestand hat rd. 60 000 Versicherungen mit rd. 70 Mill. RM. Versicherungssumme erreicht. Die bei den Versicherungsträgern gebildeten und verwalteten Deckungsrücklagen belaufen sich auf 6,04 Mill. RM. Im Jahre 1938 wurden 7 026 Versicherungen über fast 7 Mill. RM Versicherungssumme beantragt. Der Reinzuwachs betrug 3 656 (i. V. 6 003) Stück mit 2,94 (4,60) Mill. RM. Versicherungssumme. Die Abgänge hielten sich in engen Grenzen. Die Gesamtprämieneinnahme belief sich auf 2,97 (2,92) Mill. RM. Die Sterblichkeit war verhältnismäßig günstig. Die Zahl der Sterbefälle betrug 1 019, die Summe der ausbezahlten Sterbegelder 1,34 Mill. RM. Der Geschäfts- und Sterblichkeitsverlauf 1938 ließ eine Zuweisung an die Gewinnreserve der Versicherten in Höhe von rd. 85 000 RM. zu, so daß den gewinnberechtigten Versicherungen erstmals eine Dividende zugeschrieben werden kann.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 12. Juni. Juni 1000 Abrechnung; Juli 1004 Brief, 995 Geld, 1000 Abrechnung; Oktober 928 Brief, 927 Geld, 928 bezahlt, 928 Abrechnung; Dezember 897 Brief, 892 Geld, 897 u. B., 897 Abrechnung; Januar 896 Brief, 892 Geld, 894 Abrechnung; März 894 Brief, 891 Geld, 893 Abrechnung; Mai 892 Brief, 887 Geld, 890 Abrechnung. — Tendenz: ruhig stetig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	10. 6.	12. 6.
6% Dt. Reichsanl. v. 27	101,75	101,75
5% Dt. Reichsanl. 30	102,37	102,37
Baden Freist. v. 1927	98,62	98,62
Bayern Staat v. 1927	99,40	99,50
Anl. Abl. d. Dt. Rch.	132,—	132,—
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	98,25	98,25
Heidelbg. Gold v. 26	96,50	96,25
Ludwigsh. v. 26 S. 1	98,37	98,37
Mannh. Gold v. 26	97,87	97,87
Mannheim von 27	97,87	97,87
Pirmasens Stadt v. 26	98,87	98,87
Mhm. Ablös. Altbes.	134,25	134,75
Hess. Ld. Liqu. R. 1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 30	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 26	99,—	99,—
Bay. Hyp. Wechs. Gpf.	100,—	100,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,—	99,—
Frankf. Liqu.	101,05	100,87
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,—	99,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,75	100,75
Meininger Hypothek	99,—	99,—
Rhein Hyp. Liqu.	100,87	100,75
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	100,75	100,75
Pfälz. Hyp. Goldkom.	98,50	98,50
Rhein Hyp. Gdpf. 2-4	99,—	99,—
do. 5-9	99,—	99,—
do. 12-13	99,—	99,—
do. Liqu.	101,—	101,—
do. Gdkom. I. II	98,50	98,50
Südd. Boder. Liqu.	100,87	100,75
Großkraftwerk Mhm.	—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
IG. Farbenind. v. 28	124,—	124,25
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	212,—	210,—
Adt. Gebr.	62,—	62,—
Aschaffbg. Zellstoff	92,—	92,—
Bay. Motor. Werke	134,—	136,25
Bad. Licht u. Kraft	—	—
Brauerei Kleinlein	117,—	117,—
Brown Bov. Mhm.	111,—	—
Cement Heidelberg	137,50	—
Daimler-Benz	123,50	123,75

	10. 6.	12. 6.
Deutsche Erdöl	122,—	121,50
Deutsche Linoleumw.	157,50	158,50
Dt. Steinzeug Fr'feld	—	—
Durlacher Hof	109,—	109,—
Eichb.-Werger-Br.	109,—	109,—
El. Licht & Kraft	124,—	126,75
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	148,50	148,50
IG Farbenindustrie	152,—	150,75
Feldmühle Papier	103,50	123,25
Gesfürel-Loewe	—	131,50
Th. Goldschmidt	130,—	130,—
Gritzner-Kayser	98,—	89,—
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	230,—	230,—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	—	130,—
Hochtief AG. Essen	145,—	145,—
Holzmann Phil.	156,75	155,50
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	—
Junghans Gebr.	93,25	93,—
Kali Chemie	—	—
Klein Schanzlin Beck.	145,—	145,—
Klöcknerwerke	117,12	117,75
Knorr Heilbronn	257,—	257,—
Konservenfbr. Braun	90,—	89,50
Lahmeyer	—	—
Heinrich Lanz AG.	164,—	163,—
Ludwigsh. Aktienbr.	114,—	114,—
do. Walzmühle	132,—	132,—
Mannesmannröhren	106,25	—
Metallgesellschaft	112,12	—
Mez	98,—	98,—
Parkbr. Bürgbr. Pirm.	118,—	118,—
Pfälz. Mühlenwerke	130,—	130,—
Pfälz. Preßhefe Sprit	163,—	163,—
Rhein. Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	—	—
Rheinstahl	134,50	134,25
Rütgerswerke	134,—	134,50
Salzwerk Heilbronn	252,—	252,—
Schuckert el.	180,87	180,—
Schwartz Storchen	117,50	117,50
Seilind. Wolff, Mhm	100,50	100,50
Siemens-Halske	190,50	190,25
Sinner-Grünwinkel	84,—	84,—
Gebr. Stollwerck	128,75	128,75
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	130,50	130,50
Zellst. Waldh. Stamm	112,50	113,—

	10. 6.	12. 6.
Bank-Aktien		
Badische Bank	109,50	109,50
Bayer. Hyp. Wechsel	98,62	98,25
Commerz- Privatbk.	105,—	105,12
Deutsche Bank	111,50	111,50
Dresdner Bank	105,50	105,50
Frankf. Hyp.-Bank	—	103,50
Pfälz. Hypoth.-Bank	98,—	98,—
Reichsbank	179,—	179,—
Rhein. Hypoth.-Bank	127,—	127,—
Verkehrs-Aktien		
Bad AG. f. Rheinsch.	116,—	116,—
Dt. Reichsb. Vz.	122,—	122,12
Versicher-Aktien		
Allianz Leben	—	205,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	36,—

Berliner Börse Kassakurse

	10. 6.	12. 6.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,75	101,75
4½% do. do. v. 1934	99,62	99,62
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	132,—	132,—
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R. 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
7½% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	91,75	91,75
Bank für Brauind.	115,50	115,50
Bayer. Hyp. Wechsel	99,—	98,50
Commerz- Privatbk.	105,—	105,12
Deutsche Bank	111,50	111,50
Dt. Golddiskontbank	—	—
Dt. Uebersee-Bank	81,25	81,75
Dresdner Bank	105,50	105,50
Meininger Hyp.-Bk.	107,—	107,—
Reichsbank	178,50	178,50
Rhein. Hypoth.-Bank	127,—	127,—
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	118,12	111,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	130,—	131,25

	10. 6.	12. 6.
Hbg.-Amer. Paketf.	51,—	49,75
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	120,—
Norddeutscher Lloyd	53,25	50,87
Südd. Eisenbahn	—	—

Effektenkurse

	10. 6.	12. 6.
Accumulatoren-Fbr.	211,75	—
Allgem. Bau Lenz	124,—	—
AEG (neue)	114,—	114,—
Aschaffg. Zellstoff	92,50	92,50
Augsburg-Nürnberg	139,—	140,—
B. Motoren (BMW)	134,50	134,—
Bayer. Spiegelglas	84,—	84,—
J. P. Bemberg	136,50	133,87
Bergmann Elektr.	—	125,—
Braunk. u. Briketts	—	186,25
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	177,—	177,—
Brown Boveri	—	111,75
Buderus Eisenwerke	93,—	91,75
Conti Gummi	213,50	214,75
Daimler-Benz	124,—	123,75
Demag	141,87	141,—
Dt. Atlant. Telegr.	92,25	92,25
Deutsche Conti Gas	110,75	110,75
Deutsche Erdöl	122,—	122,—
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	157,50	—
Deutsche Steinzeug	—	—
Deutsche Waffen	—	—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	83,—	83,25
El. Lieferungen	127,50	128,50
El. Schlesien	101,37	99,50
El. Licht und Kraft	128,25	127,37
Enzing. Unionwerke	105,25	105,—
Farbenindustrie IG	151,50	151,—
Feldmühle Papier	103,12	108,25
Felten & Guilleaume	132,50	132,—
Gebhard & Co	146,50	—
Germ. Portl.-Cement	—	—
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	132,75	132,50
Goldschmidt Th.	130,—	130,—
Gritzner-Kayser	89,12	89,37
Gruschwitz Textil	103,—	105,50
Guano-Werke	102,50	102,50
Hackethal Draht	148,—	—
Hamburg Elektro	144,—	143,50

	10. 6.	12. 6.
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	130,—	130,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	109,—	109,12
Holzmann Philipp	156,37	155,25
Hotelbetrieb	72,25	72,75
Immobil.-Ges.	65,25	66,50
Junghans Gebr.	—	92,50
Kahla Porzellan	136,75	136,75
Kali Chemie	—	130,25
Klöcknerwerke	117,62	117,75
C. H. Knorr	—	260,—
Kollmar & Jourdan	96,25	—
Kötitz Led. u. Wachs	147,—	147,—
Kronprinz Metall	—	128,—
Lahmeyer & Co.	109,—	109,50
Hch. Lanz Mannheim	163,—	163,—
Laurahütte	—	—
Leopold-Grube	—	—
Lindes Eismasch.	170,25	170,50
Mannesmannröhren	105,87	105,50
Mansfelder Bergbau	142,—	140,—
Markt- u. Kühlhalle	—	118,50
Masch.-Buckau Wolf	119,—	119,50
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergwk.	—	—
Nordd. Eiswerke	118,75	—
Orenstein & Koppel	99,62	99,25
Rathgeber-Waggon	87,—	87,50
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	212,—	210,25
Rhein. Elektr.	120,25	119,—
Rhein. Stahlwerke	134,50	—
Rhein-Westf. Kalkw.	128,—	128,87
Riebeck Montan AG	—	102,75
Riedel I. D.	106,25	106,75
Rütgerswerke	132,25	133,75
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	139,—	139,75
Schubert & Salzer	121,—	121,87
Schuckert & Co	179,75	179,—
Schulth. Patzenhofer	101,50	101,25
Siemens & Halske	191,25	190,50
Stoehr Kammgarn	114,75	—
Stolberger Zinkhütte	79,—	79,—
Südd. Zucker	218,—	217,—
Thür. Gasges.	—	—
Ver. Dt. Nickelwerke	164,25	165,25
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	102,12	101,87

	10. 6.	12. 6.
Ver. Ultramarinfabr.	115,—	114,2
Vogel Telegr.-Dr.	—	—
Wanderer-Werke	150,—	150,50
Westd. Kaufhof AG.	99,37	99,25
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	90,—	90,—
Zellstoff Waldhof	113,12	112,87

	10. 6.	12. 6.
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	—	241,—
Allianz Leben	206,50	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	83,—	82,—
Neu-Guinea	173,50	—
Otavi Min. u. Eisenb.	20,25	20,25

Berliner Devisenkurse

	10. Juni Geld	10. Juni Brief	12. Juni Geld	12. Juni Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 ägypt. Pfd.	11,960	11,990	11,960	11,990
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.P.	0,575	0,579	0,575	0,579
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,400	42,480	42,400	42,480
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,134	0,136	0,134	0,136
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	52,070	52,170	52,070	52,170
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	11,660	11,690	11,660	11,690
Estland (Rev., Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,598	6,612	6,598	6,612
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	132,470	132,730	132,330	132,590
Iran (Teheran) 100 Rials	14,490	14,510	14,490	14,510
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	43,200	43,280	43,200	43,280
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,489	2,493	2,488	2,492
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	58,590	58,710	58,590	58,710
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,585	10,605	10,585	10,605
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	60,040	60,160	60,040	60,160
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,140	56,260	56,120	56,240
Slowakei 100 Kronen	8,521	8,539	8,521	8,539
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	0,879	0,881	0,879	0,881
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,491	2,495	2,491	2,495
Australien (Sidney) 1 austr. Pf.	9,336	9,354	9,331	9,349
Brit. Indien (Bomb.-Cal.) 100 Rp.	87,010	87,190	87,010	87,190
Luxemburg (Luxb.) 100 lux. Fr.	10,602	10,622	10,600	10,620
Neuseeland (Wellingt.) 1 ns. Pf.	9,381	9,399	9,376	9,394
Südafr. Union (Pret.) 1 sdfr. Pf.	11,555	11,577	11,548	11,572

MARCHIVUM

Neue Stoffe
ZUR SOMMERSZEIT

Seidenstoffe - Waschstoffe
in hübschen Drucks und Stickereien

Die große Auswahl bei
Ciolina & Kübler
Mannheim, M 1, 4 (gegenüber Kaufhaus)

Von der Reise zurück
Dr. med. Jos. Battenstein
Frauenarzt
Tattersallstr. 41, am Wasserturm
Fernsprecher 43990

Um Nasenlänge voraus

VICTORIA Fix-SPORT MOTORFAHRRAD
Kleine Anzahlung! - Bequeme Zahlungsweise! - Sofort lieferbar! -
Große Auswahl
auch in anderen Fabrikaten
wie Wanderer, Presto etc.
Doppler
jetzt R 1, 7
neben Neue Mannh. Zeitung

Büro-Bedarf
Brief-Papiere
Schul-Bedarf
F. C. Menger
P 7, 17
am Wasserturm

Das führende
Spezialhaus
liefert Ihnen alles für
Auto und **Motorrad**
konkurrenzlos bei fachmänn. Beratung
Automobilzubehör
Haefele
Mannheim
N 7, 2 Fernruf 27075

SCHREIB-MASCHINEN RECHEN-MASCHINEN
JOSEF ARZT MANNHEIM N 3, 7
MÖBEL FÜRS BÜRO

DOPPLER
Fahrräder
geölet u. gemufft
RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.- 53.- 58.-
Mehrere hundert stehen zur Auswahl
Presto - Victoria Wanderer
in allen Ausführungen
Bequeme Teilzahlungen
Doppler
jetzt R 1, 7
neb. Neue Mannh. Ztg.

Wachstuche
Ledertuche
in allen Breiten auch für Kunstgewerbe
M. & H. Schüreck
F 2, 9
am Markt

Verloren
ist Ihr defekter Füllhalter noch lange nicht, wenn Sie ihn zu uns zur Reparatur bringen. Für wenig Geld beheben wir auch arge Schäden. — Sie werden wieder Freude an ihm haben.
Fahlbusch
im Rathaus.

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen.
Mit Retusche in 1 Std.
Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 26668

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Kauflustige
lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie gute Angebote!

Offene Stellen

Tüchtige (641B)
Friseuse
für 1. Aug. in Dauerstellung gesucht.
Karl Hirsch, Damen- u. Herrenfriseur, Seckenheimer Straße 62

Kaufmännisches
Lehrmädchen
mit etwas Kenntn. in Maschinenschreiben, sof. gesucht. (19531VB)
Zentralgarage Hog G.m.b.H.
Mannheim — am Schlachthof.

Jüngerer
Ausläufer
sofort gesucht. (19532VB)
Fahrradhaus Doppler, R 1, 7

Fräulein
für Büfett und kalte Küche
sofort gesucht. — Zuschriften unter Nr. 195 320 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten.

Wirtschaftsköchin
bis 1. Juli gesucht. —
Ebenso 1 Küchenmädchen.
Zuschr. mit Gehaltsang. unter Nr. 855 B an den Verlag d. Bl.

Vertrauenswürd. und fleißiges
Büfettfräulein od. Anfängerin
für sofort gesucht.
Fürstenberg-Restaurant, am Wasserturm.
(195 312 B)

Werbedame gesucht
auch halbtagsweise mit guter Garderobe. Kein Verkauf od. Kolpt. Angeb. u. Nr. 195 298VB an den Verlag d. Blattes erbeten.

Alleinmädchen
auf 1. Juli 1939 in klein. Haushalt gesucht. (845B)
Hammer, B 6, 10

Ehrliches fleißiges
Mädchen
das selbständig arbeiten kann, für kleinerem Geschäftshaushalt gesucht.
Wilhelm Kieser, Lobellstraße 2
Fernruf 536 80.
(195 323 B)

Gesucht wird jüngeres od. älter.
Mädchen
tagsüber in klein. Haushalt. Neckarau Moltkestraße Nr. 47 (872B)

Ordentlicher
Hausbursche
per sofort gesucht. Konditorei (876B) Krumm, Qu 1, 9.

Stellengesuche

Suche
Monatsstelle
bei einz. Dame od. frauenlos. Haush. Zuschriften u. Nr. 867 B an d. Verlag dieses Blattes.

Aelt. Mädchen sucht Tagesst.
in ordntl. Privathaushalt. Zuschriften unt. Nr. 869B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Perfekte
Stenotypist.
sucht Halbtags-Beschäftigung
Zuschriften u. Nr. 195 322 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Zu vermieten

Schöne son. 3-Zimm.-Wohnung
m. Bader., l. gl. Hause, 3. Obergesch., per sof. od. 1. 7. 39 für 64.50 RM zu vermieten durch: (19531VB)
L. Weiß — Immobilien.
Stamitzstraße 2. — Fernruf 521 91.

Mietgesuche

Ingenieur sucht
2-3-Zimmerwohng.
Zuschriften unter Nr. 865 B an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Angestellter sucht sofort
2 Zimmer und Küche
Waldh. oder Umgebung. Zuschrift. mit Preisangabe u. Nr. 857 B an den Verlag d. Bl.

Garagen

Garage oder **Einstellraum**
für Personenwag. in Käfertal zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 866 B an d. Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Suche (19532VB)
2 möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer), m. Küchen-, evtl. Kochbenützung, für sof. od. spät. Nähe Rheinbrücke bevzgl. Konzertmeister M. Bretschneider, Ludwigshafen — Ludwigstraße 85.

Gutmöbliertes Zimmer
auf 1. Juli 1939 zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 850B an den Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Käfertal!
Leer. Zimm.
mit Kochgelegenh. an Einzelperf. sof. zu vermieten. Zuschr. u. 865 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Entlaufen

Drahthaarfox-Rüde
weiß, m. schwarz-brauner Zeichnung, rotes, geflochtenes Halsband m. Steuermarke, auf den Namen Lumpi hörend, entlaufen. — Wiederbringer erhält Belohnung. (854 B)
Schulz, Otto-Beck-Straße 14. Fernsprecher 413 00.
Nach dem 13. d. M. abzugeben: Tierpflege Metz, Mannheim, Fahrlachstr. 83/87. Ruf 447 69.

Zu verkaufen

Klein-Schreibmaschinen
neuestes Modell, m. Koffer Fabrikpreis 96.-
— Ratenzahlung gestattet! —
Anfragen unter Nr. 195 304 B an das Hakenkreuzbanner Mhm.

2 schöne Sessel 1 Chaiselongue
preiswert zu verkaufen. Alberi Erd Lobellstraße 19. (874B)

Fast neuer
Kinderwagen
billig abzugeben b. Eichin, Laurentiusstraße 1. Anzusehen von 17 bis 20 Uhr (879B)

Nähmaschine
versenkbar, bill. zu vk. Pfliegersgrundstraße 33, Gromdacher. (877 B)

Gebr. kl. Sofa, 4 Sessel,
dazu passend, neu bezogen, zu annehmbaren Preis abzugeben. (875B)
Lobellst. 19, Erb

Guterhalt. Kinder-
Kastenwagen
mit Zubeh., billig zu verk. Weidner, Käfertal-Süd, Mannheimer Str. Nr. 96, 4. Stock. (858B)

Guterhalt. Kinder-
Kastenwagen
preiswert zu verkaufen. Windmühlstraße 13/15, ptr. (859B)

Gut erhaltenes
Klavier
umzugsh. preisw. zu verkauf. (892B)
Hafenstraße 10. Fernsprech. 278 48.

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen.
S 5, 4a, 4. Stock.
(891B)

Ein fast neuer
Radiumappar.
für Trink- u. Badekuren geg. Rheuma Gicht und Ischias zu verkauf. (888B)
Johann Stiefel, C 8, 5, parterre.

Zer Faltboot
verkauft (843B)
Merkle, G 7, 11.

Gebrcht., gut erh.
Kinderbett
mit Matratze bill. zu verkauf. Henk, Käfertaler Str. 41 (856B)

Kaufgesuche

Gebr. Seitenbordmotor
gesucht. Angeb. m. Preis u. 878 B an den Verlag d. Bl.

Gebrauchte
Backsteine od. Bruchsteine
auch ungeputzt, zu kaufen gesucht. Angebote u. 890B an d. Verlag dies. Blattes erbeten.

Auch Inserate sind wichtig!

Zu verkaufen

Billige, neue
Einzel-Möbel
Küchenschrk. 55.-
Küchenschrk. 75.-
Putzschrank 22.-
Anrichte . . 33.-
Küchenstühle 5.-
Ausziehtisch 38.-
Schreibtisch 50.-
Bücherschrk. 40.-
Büfett . . . 115.-
Couch 55.-
Klubtische . . 15.-
Radiotische 5.50
Schränke 1t. 35.-
Schränke 2t. 50.-
usw.
Ach. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1 Nr. 7—8
Fernruf 278 85.
(194 979 B)

Sehr schöne
3/4 Geige
neuwertig, m. Kasten für 60.— RM zu verkaufen.
Käfertal-Süd, Rüdesheimerstr. 69
(846B)

2 Schlafzimmer
(neu, Eiche mit Nußbaum), kompl. mit Kapokmatratz. oder Schlafcouch, preisw. abzugeben.
Ludw. Metzger
Möbel- u. Polstergeschäft (19498VB)
Seckenheimerstr. 23 (Ehestandsdarleh.)

Küche
neuwertig, billig zu verkaufen. Zu erfragen:
Augartenstr. 63, 3. Stock, rechts.
Anzus. 12—13 und 19—20 U. (865B)

Automarkt

Fiat-Wagen
neuwertig, zu verkf.
Burgstraße 17
(194 900 B)

Motorräder

D-Rad
500 ccm
fahrbereit, f. 80 RM zu verkaufen.
Beilstr. 21, ptr.
(852B)

DKW 200 ccm
für 50.— RM abzugeben. (851B)
Langstraße 76, parterre.

Verloren

Gold. Damen-Armbanduhr
verloren vor Aktienbrauerei Ludwigshafen. Gegen gute Belohnung abzugeben. (868B)
zu kaufen gesucht.
K 4, 14, III. lks.

Immobilien

Einfamilien-Haus
mit 4—5 Zimmer und Garten, in einem der Vororte Mannheim zu kaufen gesucht. Preislage 10 000 bis 12 000 RM.
Zuschr. u. 870 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Wie warm ist es auf dem Mars?
Diese und 100 000 weitere Fragen beantwortet Ihnen schnell und zuverlässig das neuartige nach Sachgebieten übersichtlich geordnete Bildungswerk
Schlag nach!
Auf 640 Seiten mit 982 Übersichten und 387 Abb. eine unerschöpfliche Fundgrube lebendigen Wissens.
4 Bände
Völk. Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12
an den Planken — Fernruf 354 21

Wenn Sie schenken wollen, wir beraten Sie und zeigen ohne Kaufzwang Handwerkskunst in
07, 2

Teile allen Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Karoline Weiß ww.

von ihrem, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Mannheim (Jungbuschstr. 30), den 12. Juni 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Konrad Weiß

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, vormitt. ½12 Uhr, statt. (195 319 B)

Heute vormittag, 10 Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 66¼ Jahren, mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwager und Onkel, Herr

Peter Dooms

Wirt

Mannheim (G 5, 15), Ternenzen (Holland), Friedrichsfeld, den 10. Juni 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Barbara Dooms, geb. Reinhard

Die Beerdigung findet am Dienstag, 13. Juni 1939, nachm. 3 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. (195 317 B)

Todesanzeige

Heute entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwager und Onkel, Herr

Johann Rödelstab

Lokomotivführer i. R.

nach vollendetem 69. Lebensjahr.

Mannheim (Wespinstraße 13), den 11. Juni 1939.

In tiefer Trauer:
Maria Jäger, geb. Rödelstab
Karl Jäger

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Juni 1939, 16 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt. (195 314 B)

Anordnungen der NSDAP

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannh. Rheinstr. 3

Wasserturm. Dienstag, 13. Juni, findet um 17.30 Uhr die Monatsbesprechung im Park-Hotel statt, wozu alle Betriebsobleute vollzählig zu erscheinen haben. Die im Urlaub befindlichen Obleute müssen einen Vertreter senden, da wichtige Punkte zu besprechen sind.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann (z. Zt. Wehrmacht)
Stellvertreter: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Dr. Carl J. Brinkmann; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Ey; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. - Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B

Ausgabe A Mannheim . . . über	18 000	
Ausgabe B Mannheim . . . über	30 500	
Ausgabe A und B Mannheim über		48 500
Ausgabe A Schwetzingen . . über	550	
Ausgabe B Schwetzingen . . über	6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen über		7 500
Ausgabe A Weinheim . . . über	450	
Ausgabe B Weinheim . . . über	3 550	
Ausgabe A und B Weinheim über		4 000
Gesamt-DA. Mona: Mai 1939 über		**60 000**